



## Gefundene Serientone.

von Prof. Dr. Erich Seiffert-Berlin.

Tief in der menschlichen Persönlichkeit verankert ist der Reise- und Wandertrieb. Aber wie jede Triebbefriedigung Gefahren in sich birgt, so auch das Wandern und Reisen. Die erste Gefahr droht schon in der falschen Einstellung zu dem, was man mit der Reise erreichen will. Man soll kein Kleinschießl und dessen Erfüllung nicht allein seinen finanziellen, sondern seinen körperlichen und geistigen Kräften anpassen. Der Ruhe- und Erholungsbedürftige soll nicht anstrengende Wanderungen und Bergtouren unternehmen, der vom Lärm der Großstadt ermüdeten nicht geräuschvolle Badeorte aufsuchen oder seine Erholungszeit lediglich auf Befriedigung seines Bildungshungers mit Städtereisen ausfüllen.

Nie vergesse man, daß der Klimawechsel ebenso gesundheitsfördernd wie auch anstrengend ist, anstrengend so lange, bis der Körper sich gewöhnt, sich akklimatisiert hat. Die Unterschiede des Luftdruckes die stärkere Wirkung nicht nur der sichtbaren, sondern auch der unsichtbaren ultravioletten und ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes, die eben erst erforschte Höhenstrahlung, der Reiz der bewegten Luft, der Salz- und Feuchtigkeitsgehalt der Meeresluft und noch andere Faktoren mehr bedeuten für den Körper Reize, die ihm heilsam sind, an die er sich aber erst gewöhnen muß und die bei Überdosierung schaden können. Viele merken diese Wirkung daran, daß sie sich in den ersten Tagen in ihrer Sommersfrische abgespannt und müde fühlen, oder daß sie reizbarer sind und schlechter schlafen. Nichts würde verfehlter sein und schädlicher sein, als diese Warnung zu überhören und in falschem Gedenkum seinem Körper sofort alle möglichen Anstrengungen auszumuten. Eine zu starke Besonnung, sei es am Meere, oder in den Bergen, führt nicht allein zu Hautverbrennungen, sondern kann auch schlummernde Infektionen zum Auflaufen bringen. Die Unterschiede des Luftdruckes stellen ebenfalls — nicht nur für ältere Menschen und solche mit erhöhtem Blutdruck — einen Faktor dar, an den man sich erst gewöhnen muß. Es empfiehlt sich daher, die Reise in höhere Gebirgslagen zwecks langsamer Gewöhnung an die dünnere Luft der Berge, möglichst in zwei Etappen zu machen, und dort angekommen, sich in den ersten Tagen ruhig zu verhalten. Junge Leute sindigen gerade hierin leicht und schädigen ihr Herz in unabsehbarer Weise, indem sie nicht schnell genug in die höchsten Orte kommen können und schon gleich nach der Ankunft die schwierigsten Gipfel zu stürmen versuchen. Viel gefährdet wird auch an der See. Die Badeverwaltungen klagen immer wieder über die Unvernunft vieler Menschen, die sich zu weit ins Meer hinauswagen, ohne die Gefahren der Strömungen zu beachten, oft sogar ohne genügende Übung im Schwimmen zu haben. Wie leicht kann eine fächernde Strömung einen Wadenkrampf herbeiführen, der den Schwimmer lähmst, wie leicht können die Kräfte der Muskeln und des Herzens plötzlich erschlagen.

Steine und des Herzens phönix erahnen.  
Steine mit Vorstalt, reise mit Vernunft und du wirst ge-  
fundne Verlentage genießen können!

## **Dertliches und Sächsisches.**

Stiefa, den 21. Juli 1930

— \* Wettervorberichte für den 22. Juli 1930.  
Witterteileit von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Wechselnd bewölkt, im Ozeanen feine, höchstens leichtwelle unbewölkende Schauer. Temperaturen gemäßigt bis mächio warm. Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen, in freien Lagen vorübergehend aufstehend, im Überigen schwach bis mächio.

—\* Daten für den 22. Juli 1980. Sonnenaufgang 4.09 Uhr. Sonnenuntergang 20.03 Uhr. Mondaufgang — Uhr. Monduntergang 17.19 Uhr.

1872 : *Der Politiker* 881 Seiten

**1872:** Der Dichter Stort Heinrich in Steinau a. d. O. geboren (gestorben 1924).  
**1909:** Der Dichter Detlev v. Liliencron in Alt-Mühlstedt bei Hamburg gestorben (geboren 1844).

—\* Schwerer Verkehrsunfall. Heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr verunfallte der bei den Mitteldeutschen Stahlwerken, Abteilung Dönschammer in Riesa beschäftigte Elektrokarrenführer Otto Dornik aus Riesa dadurch, daß er auf dem Wege zur Dampfschiffshaltestelle, wo er Güter abholen wollte, wahrscheinlich in der Kurve die Gewalt über den Elektrokarren verlor und gegen einen Eisenbahnwagen fuhr. Dornik erlitt hierbei Brust und Rippenverletzungen. Er wurde durch das Krankenauto der Mitteldeutschen Stahlwerke sofort in das Krankenhaus Riesa gebracht. Der Beifahrer konnte sich durch Abpringen vor dem Unfall schützen.

— Berlonenfahrt Mühlberg-Riesa-  
Leitmeritz. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-  
gesellschaft teilt mit, daß infolge der ergiebigen Nieder-  
schläge der letzten Tage der gesamte Schifffahrtsbetrieb auf  
der Strecke von Mühlberg bis Leitmeritz wieder aufge-  
nommen werden kann.

— "Wegenerische Ferien? Ausgerechnet am ersten Ferientage begann sich der bisher auch so blaue Himmel mit düsteren Wollenvorhängen zu bedecken und nun öffnet fast alle Tage der Himmel seine Schleusen und lässt regnen! — Bang richten sich die Blicke aller Sommerfrischler und — Babedirektoren nach dem grauerbäumten Himmel, ob nicht doch bald ein Loch in dem dichten Wollenvorhang oder gar ein kleiner Sonnenstrahl zu erblicken wäre. Die Menschen ziehen an den Wetterdäuseln vorüber, ob das Barometer denn immer noch keine Rettung zum Steigen zeige. Die Meteorologen sind augenblicklich die unpopulärsten Leute der Welt, denn sie vermögen ebenfalls noch keine tröstliche Prognose zu stellen. Sie zischen lediglich bedauernd die Achseln und schwatzen traurig den Koff. Aber sie können es ja doch nicht ändern, denn sie machen ja das Wetter nicht. sondern stellen lediglich fest, wie es möglicherweise werden wird. Und dann erzählen sie uns von einem bösen 'Lieb', das über den britischen Inseln lagert, und von einem weiteren barometrischen Minimum, das mit rasender Geschwindigkeit von Amerika her nach Europa eilt und das wahrscheinlich die Schönwetterzone über dem Atlantischen Ozean einfach überrennen wird. Das würde bedeuten, dass noch auf längere Zeit kein Ende des schlechten Wetters abzuzeichnen wäre! — Eine Hoffnung allerdings gibt es, doch sich nämlich über Südeuropa ein unerwarteter Druckanstieg bilden würde. Dann würde warme Luft aus den Ländern um das Mittelmeer über die Alpen zu uns strömen und lachende Sonne würde auch die trautigen Gesichter aller Ferienteilenden aufheiteren. — Schwach allerdings ist diese Hoffnung. Aber wer flammert sich nicht eventuell auch an einen Strohhalm? Ja, wenn die Hoffnung nicht wär" . . .

—\* Im "Capitol" läuft ab morgen das große, überall mit bestem Erfolg aufgenommene Tonfilmwerk "Salantie." Der Film schildert in gigantischer Weise den Untergang eines Ozeanriesen, der mit einem Eisberg zusammengestochen ist. zunächst bekommt man Einblick in das Leben und Treiben eines solchen schwimmenden Hotels, wie die Zeitung des Schiffes um das Wohl der Passagiere bemüht ist, wie angepannt auf der Kommandobrücke des Schiffes und hoch droben im Ausguck Menschen für die sorg-

Iesen tausenden Passagiere des Ocean dampfers wachen, um dem Zusammenstoß mit Eisbergen, die angekündigt sind, zu umgehen. Der Ausdruck hat nun einen Eisberg gesichtet. Dicht vor dem Schiff. Gefunden schnell arbeitet der Kommandoapparat des Dampfers. Die Maschinen sausen unter dem Dampf. Aber, es ist zu spät. Der Berg hat den Schiffsrumpf gestreift, und ein gewaltiges Loch in den Rumpf des Schiffes gerissen. Das Schiff ist verloren. „SOS“. Rufe schwirren in den Himmel. Rettungsboote werden klar gemacht. Frauen und Kinder verlassen das Schiff. Aber nur ein kleiner Teil der Passagiere ist sich der Gefahr bewußt und wähnt sich an Bord des Wunderschiffes sicherer als in den Rettungsbooten. Die Boote gelingen nur für die Frauen und Kinder, alle Männer müssen zurückbleiben und sind mit Sicherheit dem Tode verfallen. Männer aller Rassen, Träger der verschiedenartigsten Schicksale sterben einen gemeinsamen Tod. Die Schiffskapelle spielt noch einen Choral, die Menschen erheben sich und werden still. Mit dem Gebet auf den Lippen sinken sie in den Fluten. — Der Film wird wieder auf die Besucher nicht ohne Eindruck bleiben.

—\* Um die Verbesserung der Marktähnlichkeit der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine Hebung der schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft ist eine Verbesserung der Marktverhältnisse für ihre Erzeugnisse. Eine solche Verbesserung der Absatzbedingungen auf dem Wege über eine Qualitätsnormierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat der Entwurf eines Handelsklassengesetzes zum Ziel, der kürzlich den Handeregierungen zugegangen ist. Wenn auch die Industrie- und Handelskammer Dresden alle Bemühungen der Landwirtschaft, standardisierte Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, begrüßt, so lehnt sie doch in einem vorläufigen Bericht an daß Wirtschaftsministerium den vorliegenden Entwurf ab, weil er nach ihrer Ansicht zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt. Nach dem Entwurf mühten im praktischen Handel die festgesetzten Klassen zum Teil eine so weite Auslegung erhalten, daß von einheitlichen Markenartikeln kaum mehr gesprochen werden könnte. Die Form, unter der der Entwurf seine Absicht zur Durchführung bringen wolle, stelle eine in allgemeiner und wirtschaftspolitischer Hinsicht höchst bedenkliche Iwanagewirtschaft dar. Nicht zu billigen sei es ferner, daß auch hier, wie schon bei vielen der bisherigen zur Sanierung der Landwirtschaft erlassenen Gesetzen, alle materiell wichtigen Punkte nicht durch das Gesetz selbst, sondern durch Verordnungen der Reichsregierung geregelt werden sollen. Das vorgelebene Recht der Regelung, zu bestimmen, daß die Preisfeststellung der Börsen auf die gesetzlichen Handelsklassen zu beschränken ist, lehnt die Kammer entschieden ab. Ferner kann die Kammer die Regelung der Vertretung in dem 18gliedrigen Beirat, in dem dem Handel nur 3 Sitze angewiesen sind, keineswegs als der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Handels entsprechend ansehen. Der Reichsrat hat inzwischen den Entwurf in einigen wichtigen Punkten verbessert, doch sind dadurch bei weitem nicht alle Bedenken behoben.

\* Die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1929. Nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt für 1929 war im Berichtsjahr auf fast allen Arbeitsgebieten eine Vermehrung und Erweiterung der Geschäftstätigkeit festzustellen. Die Rentenleistungen wurden auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. Juli 1929 erhöht. Auch die Witwenrenten erfuhrn eine bedeutende Vermehrung. Während die Mehraufwendungen hierfür aus Mitteln der Lohnsteuer gedeckt werden sollten, sind der Anstalt nur etwa 20 Prozent aus der Lohnsteuer zur Deckung der Mehrleistungen zugelassen. Die Beitragseinnahme ging seit dem Vorjahr um rund 1 Million auf 111 Millionen Mark zurück. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit zerstörte alle Erwartungen, die an die Erhöhung der Beitragseinnahmen geknüpft wurden. Dabei vermehrten sich die Anträge auf Rentenzahlung um 15 Prozent, auf Heilversahren um 20 Prozent, die abgeschlossenen Heilversahren um 7 Prozent, die Zahl der Beobachtungen im Renten- und Heilversahren um 35 Prozent. Die Heil- und Beobachtungsseinrichtungen wurden erweitert. Da die Träger der Invalidenversicherung im Berichtsjahr durch Reichsgesetz gezwungen waren, zur Abdeckung der Rentensteigerungsbeträge Reichsschapanweisungen zu übernehmen, wobei rund 17 Millionen auf Sachsen entfielen, mußte die Darlehensgewährung für den Kleinwohnungsbau fast völlig eingestellt werden. Zum Bau von Familienwohnungen für Versicherte wurden 19 Millionen (1928 = 21 Millionen M.) ausgeliehen. Dagegen wurden zu Wohlfahrtsseinrichtungen wie Heilstätten, Genehmigheimen, Turnhallen etc. 2½ Mill. M. gegenüber 1 Million M. im Vorjahr bewilligt. Die Beitragssüberwachung ergab bei 80 v. H. der Arbeitgeber Rückstände im Betrag von über 8 Millionen M., wovon über 2 Mill. M. nicht sofort eingiebbar waren. In Heilversahren wurden insgesamt 13 430 (12 549) durchgeführt, davon 2480 an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 1624 an Geschlechtskrankheiten, 9 an Lupus, 26 an Knochen- und Gebeinkrankheiten und 9291 sonstige Krankheitsfälle. Beobachtungen wurden 7898 gegen nur 564 im Vorjahr vor-

— "Änderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes. Wie dem Teluron-Sachsenbund mitgeteilt wird, ist seitens der Wirtschaftspartei dem Landtag ein Initiativgesetzentwurf zur Änderung des Landtagswahlgesetzes vorgelegt worden, der eine Änderung des § 14 Abs. 2 dahingehend antreibt, daß in Zukunft Listenverbindungen unter den Wahlvorschlägen möglich sein sollen.

— "Neuer Sparkommissar in Sachsen. Die Stelle von Ministerialdirektor Goger ist Ministerialbeauftragter und zum Sparkommissar für den Geschäftsbereich des sächsischen Finanzministeriums in allen technischen Angelegenheiten ernannt worden.

— „Ist für Handelsvollmachten urkundliche Form üblich? Nach einem vom Finanzgericht Dresden abgegebenen Gutachten der Industrie- und Handelskammer Dresden ist es nicht verlehrüblich, Handelsvollmachten in urkundlicher Form zu erteilen.

— Führungen durch die Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums. Von heute Montag ab finden täglich vormittags 11 Uhr und nachmittags 15.30 Uhr besondere Führungen statt durch die Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums gegen eine geringe Ge-

bühr. Diese Führungen sollen verhältnismässig zunächst für eine Woche mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags stattfinden. Nächste Ausfunft am Haupteingang des Deutschen Hygiene-Museums. Die Mitglieder des Reichstages und des Volksberates, die fürtlich das Deutsche Hygiene-Museum besichtigt haben, haben ihre uneingeschränkte Anerkennung über diese vorbildlich eingerichteten, allen hygienischen Anforderungen entsprechenden Werkstätten ausgedrückt. Die Leitung des Deutschen Hygiene-Museums hat sich deshalb entschlossen, diese Führungen auch für die Allgemeinheit einzurichten, um allen interessierten Kreisen die Möglichkeit einer gleichen Besichtigung der Werkstätten zu geben.

— Kaufmannsjugendtag in Reichen. Die östliche Kaufmannsjugend tritt am 2. und 3. August in Reichen zum 5. Kaufmannsjugendtag zusammen. An dem großen Aufmarsch in der 1000-jährigen Stadt werden sich viele hunderte männlicher Jungtaufleute beteiligen. Auf höchst geschilderlichem Boden wollen sie Zeugnis davon ablegen, daß die im Deutschen Nationalen Handlungsbüro-Verband zusammengeschlossene Kaufmanns-

Jugend ein hohes berufliches Streben und ein lebhaftes nationales Wollen gibt. Die Jugendtagung beginnt mit der Gründung der Arbeitsstätte der Briefwechselbundfirmen des D. A. B. bei der Gaubildungsobmann Winzer-Betzig spricht. Zur Segnungssitzung findet ein Deutscher Abend statt, der mit Marienmusik, Sprechchor und Bechern des Turngilde des D. A. B. ausgefüllt wird. Während eines Fackelzuges durch Weissen ist das Wahrzeichen der Stadt, die Ulrichsburg, beleuchtet zu sehen. Um die Mittagszeit erfolgt der Aufmarsch der Scharen auf dem festlich illuminierten Marktplatz, wo im Rahmen einer "Stunde der Freiheit" Gauvorsteher Bierast-Betzig spricht. Mit der Beleuchtung der Frauenkirche, einem Sprechchor und beim großen Habsenstrich singt die Freiheitskundgebung aus. Der Tagungssonntag beginnt mit einem Jugendgottesdienst im Weißener Dom, dem sich Sportwettkämpfe und ein Mannschaftslauf der Turnergilde anschließen. Nach einer Kranszleiterlegung an der Kriegergedächtniskirche ist für den Nachmittag der Ausflug im Park von Siebenlehen vorgesehen. Die Schlussworte spricht das Mitglied des Reichswirtschaftsrates und der Verwaltung des D. A. B. Max Habermann-Hamburg. Ein Teil der Jungaufsteute wird im Anschluß an die Tagung noch eine Ferienwoche im Zeltlager zwischen Ruhland und Königstein in der Sächsischen Schweiz verbringen.

— 10. Missionwoche in Herrnhut. In der Zeit vom 18. bis 17. Oktober veranstalten die vereinigten deutschen Missionskonferenzen eine Missionwoche in Herrnhut. Diese Wochen pflegen aller drei Jahre stattzufinden. Die Hauptvorträge sind: „Die Wiedertunit Christi und die Mission“ von Landesbischof D. Ihmels; „Der Sonntagsmusik auf den Missionsfelde“ unter besonderer Berücksichtigung Indiens“ von Prof. D. Schomerus; „Feste und Missionärsleben“ von Bartenstein, Basel; „Die Bibelfrage in den Lehrer- und Predigerseminaren auf dem Missionsfelde“ von Missionssekretär Bärtter Jägle, Stuttgart und Missionärsinspektor Stoevesandt, Bremen; „Das unsichtbare Reich“ von Missionar D. Gutmann, Wösch (Ostafrika) und Missionärsinspektor Ritsch, Neukirchen.

— Sachsen hat die meisten Gesangvereine. Einen Einblick in das deutsche Gesangswesen gibt das jetzt erschienene diesjährige Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes, der in weit über 15 000 Männergesangvereinen 582 000 aktive Mitglieder umfasst. Innerhalb des Deutschen Reiches bestehen 13 447 Vereine. Der sangestraubteste Teil Deutschlands ist der Freistaat Sachsen, wo in 1543 Vereinen 56 981 Sänger zusammengeschlossen sind.

Jugendopfer für Ottendorf. Der Vorstand des Landesausschusses Sachsen der Jugendverbände wendet sich in einem Aufrufe an alle Jugendlichen der ihm angehörigen 75 Verbände aller Richtungen, um durch ein Jugendopfer die schwierige Lage des Erholungsheimes Ottendorf, gleichzeitig aber auch die Not der bürgerlichen Heime überwinden zu helfen. Der Landesausschuss hofft, daß gleich ihm alle übrigen am Wohl der Jugend interessierten Kreise durch finanzielle Hilfe zur Erhaltung der Heime und damit der Erholungsfürsorge für die Jugend überhaupt beitragen werden. In dem Aufrufe an die Jugend heißt es: „Das Jugenderholungsheim Ottendorf ist in Gefahr, der Jugend Sachens verloren zu geben. Seine Feststellungskosten haben infolge widriger Umstände die zur Deckung vorhandenen Mittel überstiegen. In normalen Zeiten wäre durch eine Stammkapitalerhöhung der fehlende Betrag unschwer aufzubringen. Die schwierige Finanzlage in allen öffentlichen und freien Wirtschaften versperrt diesen Weg. Es erwidert die Gefahr, daß fremde Hände nach dem greifen, was die Jugendverbände gemeinsam mit Staat- und Kommunalbehörden, Sozialver sicherungsträgern, Gewerkschaften und Berufsschulelternchaft für die Jugend geschaffen haben. Darum werden in diesen Tagen alle Kreise zur Mithilfe aufgerufen, denen in einer Erhaltung des Jugenderholungsheimes Ottendorf gelegen sein muß: Krankenkassen, Gewerkschaften, Unternehmerverbände, nicht zuletzt die Regierung. Jugend hilf auch du! Es geht um deine Sache! Ottendorf ist aus dem Willen der Jugendverbände heraus geworden. Fühlst du Heim, dann ist auch die gesamte Erholungsfürsorge der Jugend aufs ernste gefährdet. Ein Jugendopfer von ehn Fleißpfennigen erbitten wir von jedem Jugendlichen unserer Verbände. Wer mehr gibt, dem ist es nicht verweht. Die Jugendverbände sammeln dieses Opfer und führen es an den Landesausschuss der Jugendverbände ab. Als Quittung dient eine Verabschriftmarke. Postscheckkonto Dresden 26 770. Konto bei der Sächsischen Staatsbank, Dresden.“

\* Rohwein. Die Errichtung von 21 Wohnungen auf dem Gelände der unteren städtischen Ziegelei, an der noch auszubauenden Straße zwischen Lommatsch'scher Straße und Friedhof, wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom Donnerstag abend nach ausführlicher Debatte beschlossen. Zur Ausführung wurden die Bauten der freigewerkschaftlichen Wohnungsbau-Gesellschaft „Gewog“ in Dresden über-

Rößlitzienbroda. Hohes Alter. Um 20. Juli besing Frau Oberlehrer Stubenvoll in körperlicher und geistiger Freiheit ihren 90. Geburtstag. Sie ist eine der ältesten

\* Röbischendorf. Motorradunfall. Am Freitagabend stieß auf der Meinhner Straße ein Motorradfahrer beim Überholen gegen ein Überdegschirr. Der Fahrer und seine Beifahrerin kamen zum Sturz und wurden in den Stromengraben geschleudert. Dabei erlitt der Motorradfahrer so schwere Verletzungen, daß er dem Meinhner Land-

**Dresden.** Liebesdrama. Ein bei seinen Eltern in Berliner Platz wohnhafter 19 Jahre alter Kaufmann wurde in der vergangenen Nacht mit seiner gleichaltrigen beliebten bewußtlos in seiner Wohnung aufgefunden. Aus interlasierten Briefen ging hervor, daß beide im gegenseitigen Einvernehmen den Gasbahn geöffnet und den Tod erlucht hatten. Die Wiederbelebungsversuche waren bei einem Widdicks von Erfola, bei dem jungen Mann war der

\* Dresden. Straßenbahn-Gilwagenverkehr Dresden-Lößnig. Vom 22. Juli an verkehren auf der Strecke Dresden-Hauptbahnhof-Lößnig verdecktweise Straßenbahn-Gilwagen der Linie 15. Werktags wird von 6 Uhr bis 20 Uhr, und Sonntags von 18 bis 20 Uhr stündlich in jeder Richtung ein Wagen verkehren.

schmittag geriet bei Verlegungsarbeiten in der Vorstraße in Weißig bei Dresden ein 48 Jahre alter Elektroarbeiter an die Starkstromleitung. Er wurde sofort tödlich.

\* Dresden. Schutz dem Dresdner Zwinger! Dem Zwinger droht, noch ehe die Erneuerungsarbeiten vollendet sind, Gefahr. In einigen der schönen neuen Sandsteinfiguren sind schon mutwillige Beschädigungen festgestellt worden, die offenbar in den späten Nachtkunden und zur Nachtzeit erübt worden sind. Um diesen unverantwortlichen Freuden von vorbereitet so weit als möglich zu begegnen, beschäftigt das Finanzministerium, die schon jetzt während der Nachtkunden bestehende Absperrung des Zwingerwalls auch auf den Zwingerhof selbst auszudehnen und die 8 Durchgänge bemaldegaristie, Pavillon am Talchenberg, Kronentor) während der Nachtkunden durch Gitter abschließen. Tagsüber sind diese Gitter, da sie in den Sandsteinleibungen einschwinden, nicht sichtbar. Die Gitter werden erst einmal



## Bier Chemnitz im den Alpen verunglückt.

Chemnitz. Aus Innsbruck wird berichtet: Am Freitag unternahmen vier Mitglieder des Alpenvereins, Sektion Chemnitz, darunter drei Vorstandsmitglieder, eine Tour von der Neuen Chemnitzer Hütte aus auf die hohe Geige im hinteren Pitztal, und zwar die Herren Dotterhos, Truel, Dr. Senfath und Ingenieur Seifert. Beim Aufstieg gerieten die vier Touristen etwa gegen 14 Uhr in ein furchtbare Hochgewitter. Als sie am Abend noch nicht wieder in die Neue Chemnitzer Hütte zurückgekehrt waren, riefen man eine Rettungsexpedition aus. Diese hat Dotterhos, Truel, Dr. Senfath am Sicherungstell hängend unterhalb der hohen Geige auf dem Gletscher tot aufgefunden.

Ing. Seifert ist bestimmt auch verunglückt, doch hat man ihn bisher noch nicht finden können und sucht eifrig weiter nach ihm. Wahrscheinlich ist sein Tod durch Ertrinken eingetreten. Man ist sich noch nicht klar darüber auf welche Weise sich das furchtbare Unglück zugesetzt hat. Eine Führerexpedition hat die Leichen der drei ersten genannten Herren bereits geborgen.

## Vater und Sohn tödlich verunglückt

Wiesbaden, 21. Juli.  
Am Sonnabendnachmittag stieß der Motorradfahrer Schütt aus Frankfurt a. M. Heppenheim am Wandermann mit einem Auto zusammen. Hierbei wurde ein auf dem Sozius mitfahrender Sohn getötet. Schütt erlitt schwere Verletzungen, doch er bald nach seiner Einlieferung in das St. Josephs-Hospital in Wiesbaden verstarb.

**Extra billig**  
**Bettwäsche**  
**Wäschestoffe**

im  
Saison-Ausverkauf  
bei

**Wäsche-**  
**Hähnels**  
Schulstr. 5.

Empfehlung die Woche  
zum Einfügen und  
zur Weinbereitung:

Johannisbeeren  
Stachelbeeren  
Himbeeren  
Schattenmorellen  
sämtliche Beeren  
aus der Region.  
Heidelbeeren  
nur noch einige Tage.

**Bani Pfeifer**  
Hauptstr. 93, Tiersp. 147.

Täglich frisch:  
■ Angelbeeren  
■ Rabian  
■ Schollen  
■ Seelachs  
■ Goldbarsch  
■ Barschfilet  
empfiehlt

**Clemens Bürger.**  
Gäste- u. Gastronomie  
wird angenommen.

**Bel =**  
**Arterienverkalkung**

Gicht, Ischias ist  
„Bremers Schlüssel-Tee“  
— wenn täglich getrunken —  
von ausgezeichnete Wirkung.  
Schlechte Anerkennungen.  
Machen Sie einen Besuch!  
■ Wib.-Badung — 95  
■ Wib.-Badung 1.80  
Nur zu haben:  
■ Wiedigau-Drogerie  
■ M. B. Hennicke.

# Capitol Riesa

## Selbstmord im Schmelzofen

Meschede. Nur schreckliche Weise hat der Direktor der Mescheder Glashütte, Oskar Wöhrl, seinem Leben ein Ende gemacht. In einem unbewachten Jugendstil stürzte er sich während eines Gangs durch die Glashütte in einen mit fließendem Eisen gefüllten Schmelzofen. Der Tod traf auf der Stelle ein. Direktor Wöhrl hatte vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitten, von dessen Folgen er sich nie ganz erholt hatte. Seinen Selbstmord führt man auf einen Nervenzusammenbruch zurück, den er vor einigen Tagen erlitten hatte. Jugendweile besonderen Schwierigkeiten beim Werk sollen nicht vorliegen.

## Die Luftunfallkatastrophe in Japan

70 Tote — 700 Verletzte.

London, 21. Juli.

Nach genaueren Berichten aus Tokio hat die ganze Stadt Kusatsu unter der Verwüstung des Tsunamis schwer gesunken. Der Gemäschbach erreicht jährlingsweise eine Höhe von 50 Millionen Kubikmetern.

Es liegt sind sieben Tote, über zweihundert Verletzte und über einhundert Vermisste festgestellt. 4000 Häuser wurden zerstört und mehr als 13 000 beschädigt. 10 Schiffe sind gesunken.

Eine Meldung aus Korea berichtet, daß der Tsunami auch die Südküste Koreas heimgesucht hat und mit etwas verminderter Stärke über die Halbinsel hinwegging. Genauere Berichte fehlen von dort, weil die Verbindung unterbrochen ist. Jedoch ist bekannt, daß drei Provinzen stark gesunken haben und viele Schiffe gesunken sind.

## Stromausfall verhindert

Möhlhausen, 21. Juli.

Auf der Sandstraße Möhlhausen-Giesenach ist gegen 10 Uhr mit 20 Frauen befehlt. Drei Tote und ein Verletzter aus Bad Frankenhausen, die einen Fußweg nach Giesenach unternahmen, beim Graben eines Kurven um. Die Unfallstelle unter das Auto. Eine zur Kur in Bad Frankenhausen wellende Holländerin namens Johanna Pothann, die in Giesenach vermannt befürchtete, erlitt ein doppelter Brüder und schwere Schnürverletzungen, die ihren folglichen Tod herbeiführten. Drei Schmerz- und neun Leidveteranen müssen beim Möhlhäuser Krankenhaus aufgeführt werden.

## Wieber Ausflugsergebnis im Samm?

Rostock. Die von vertriebenen Sehnen unternommene Versuche, der durch die vielen Stilllegungen von Werften verlorenen Schiffsmöglichkeiten zu geben, scheinen erfolglos zu sein. So wird berichtet, daß in Rostock ein großer Konzern den seit 150 Jahren nicht mehr betriebenen Supermarkt „Grotes Welt“ verlustswise in Betrieb genommen hat. Dabei sei man in „Miniaturn-Siedlung“ in einer 370 Meter Tiefe auf ein etwa 40 Zentimeter dicke hochprozentiges Ausflugsvocht gewichen. Nach jedwedenfallsen Sicht soll hier der Abbau, der baldmöglichst beginnen werden soll. Lohnen. Bestätigt sich diese Nachrichten, dann wäre wenigstens ein Teil der Harzproduktion vor weiteren wirtschaftlichen Schäden bewahrt.

**Schlafzelle frei.**  
zu erk. im Tageblatt Riesa.  
**Abtl. Zimmer zu verm.**  
zu erk. im Tageblatt Riesa.  
**Junges Ehepaar sucht**  
in nur gutem Hause  
**zwei Zimmer**  
und Küche.  
Angebote unter K 4911  
an das Tageblatt Riesa.  
**Schl. möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten  
für 1. August gesucht.  
Angebote unter K 4913  
an das Tageblatt Riesa.

## Vereinsnachrichten

**Jäger und Schützen.** Morgen Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung mit Brämenischen im Vereinslokal Wettiner Hof.

## Speziell für Ihr Haar

Itt Reisengold, das echte altholzige Birkenhaarpassie, von unschätzbarer Wirkung. Haarausfall, Schuppen und das lästige Kopftaufen verschwinden. Reine teure Verpackung, Flaschen mitbringen. 1/4 Liter 1,00 RM. Nur zu haben: Med.-Dro. M. B. Hennicke.



Ein kostbares Naturprodukt aus Vollzehn-Milch, Meiz und Getreide.

Die schnelle Wirkung von Horlicks ist erstaunlich.

Pulver zu 20 u. 400 GR. Volkspeckung zu 70 Tabl. DM.

Horlicks steigert die Leistungsfähigkeit des Sportsmann und Geistesarbeiter, ein Nähr- und Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter.

Medizinaldrogerie A. B. Hennicke, Riesa  
Central-Drogerie O. Förster, Riesa  
Horlicks, Frankfurt am Main 6.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung und zu unserem Eingang dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

danken herzlichst.

Boditz, im Juli 1930.

Willy Grundmann u. Frau.

Gebrauchter gut erhalten.

**Möbelwagen**

gegen sofortige Räume  
getauscht.

Angebote unter K 4912  
an das Tageblatt Riesa.

**Trockenes**

**Brennholz**

in Säcken und Kisten  
liefer billig

**Goldschmiede** **Gauwahl**

Fernpreiser 181.

**Rüstwagen**

**1 Russenpferd**

zu bestaufen. Gebrauch 1.

**Spezialität.**

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag ab 5 Uhr

**Rößlrat - Heringe.**

3. Weber, Freiligrathstr. 5.

**Riesaer Fischhalle**

empfiehlt

täglich frische Seelebe

Gefüllte zum Baden

Gäste- und Gaststätter

nicht vergessen!

**Erich Korf**  
**Helene Korf**

geb. Schaps

**Vorm. Schaps**

Riesa, den 30. Juli 1930

**Kaiser-Natron**

darf in keiner Küche fehlen. Erspart der Haushalt Zeit und Arbeit. Macht die Speisen leicht verzucklich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in großer Original-Packung. Höchste Reinheit garantiert, niemals los. In den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Hulda-Wies, Bielefeld

42-081

**1 Riel-Motorrad**

mit Beiwagen, 1. Läufer,

büßig zu verkaufen.

Zu erkennen durch

W. G. Baumer Str. 5, R.

**Junges Mädchen**

und Knecht

für Landwirtschaft nicht

Gut Nr. 21, Riesa.

**Sommer-Sprossen**

Blüte, Blüdel u. sonstige

Samenreisigkeiten ver-

hindern unter Garantie

in einigen Tagen durch

die gute Sunsi-Creme

(Dose 8.—), Größe 1.—

Niederlage bei

G. W. Thomas & Sohn.

## Heute zum letztenmal das herrliche Filmwerk „Friderike, die Jugendgeliebte“.

Ab Dienstag, den 22. bis Montag, den 28. Juli startet der in Riesa schon langsehnte Groß-Film K. A. D'upont's

Es spielen und sprechen:

Fritz Kortner

Luci Mannheim

Franz Lederer

schaßen. Unerhört spannend, lebendig, mitreißend, grandios, einzigartig. Ein Film, den man so leicht nicht wieder vergessen wird. Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr. Es wird gebeten, nach Möglichkeit die Anfangsszenen zu beachten.

# ATLANTIC

Die Presse schreibt:

Ein neues Gebiet der stärksten Erlebnismöglichkeiten ist aufgetan. D'upont hat hier einen wahrhaft gigantischen Film ge-





## Eugen-Walmedy will deutlich sein.

**Gazeta, 20. Juli.** Die vier deutschen Zeitungen in Eugen-Walmedys zweiten anlässlich der Feierlichen Abschlussfeier eines Kurses an die Sozialdemokratie und an die sozialen Abgeordneten und Senatorn, in dem es unter Hinweis darauf, daß die Bevölkerung von Eugen-Walmedy unter Beobachtung von Recht, Vertrag und Vollmacht bestellt worden ist, und daß sie das Recht hat, die Selbstbestimmung auch für sich beansprucht. Weiter heißt es: «Die Welt weiß und auch objektiv bestende Fehler geben ja, daß die Selbstbestimmung von 1920 eine Röhmung und daher als Verantwortung für unsre Übereinstimmung vom Recht unbrauchbar war. Die Bekämpfung, die Wehrhaft unserer Bevölkerung, welche bei Weigert vertrieben, ist durch die Wahlen von 1920 überzeugend widerlegt worden. Die Christliche Volkspartei, wie auch die Sozialdemokratische Partei gingen in den Wahlkampf mit der Parole: Selbstbestimmung und Vollübertragung! Die überwältigende Mehrheit unserer Wähler (88 v. G.) gab ihnen die Stimme. Eugen-Walmedy hätte damit erklärt, daß es mit seinem jungen politischen Staate nicht einverstanden ist. Wie sind der jenen Überzeugung, daß eine baldige gerechte Lösung der Frage Eugen-Walmedys gewünscht ist, das letzter noch immer nicht angetriebene Beziehungen zwischen Polen und Deutschland eine entzweibende Wendung zum Besseren zu geben. Durch die Lösung der Frage Eugen-Walmedy beweist Polen vor aller Welt, daß es ein Land wahrer Freiheit ist, nicht nur der Freiheit einer Mehrheit zur Unterdrückung einer Minderheit. Eine englische Frage Eugen-Walmedy aber wäre ein ewiger unstillbarer Sack auf die politische Freiheit selbst und ihre jüngste Jahrhundertsfeier.

## Politische Tagesübersicht.

**Die "Parole" zur Reichstagsauflösung.** Wie aus Moskau gemeldet wird, beschäftigt sich die "Pravda" am Sonnabend mit der Auflösung des Reichstages. Das Blatt erklärt, daß die Auflösung des Reichstages die große Spannung in dem innenpolitischen Leben Deutschlands beweise. Die Auflösung des Reichstages werde den Arbeiternassen Deutschlands die Notwendigkeit klar machen, sich in der P.D. zu vereinigen, um für die Ideale der proletarischen Diktatur zu kämpfen. Die kommunistische Bewegung in Deutschland habe jetzt die große Aufgabe, sich an den Wahlkämpfen zu beteiligen und der Sozialdemokratie ihre Wähler an zu nehmen.

**Drohender Eisenbahnerstreik in Irland.** Daily Express berichtet aus Dublin: Der Vollzugsausschuss des Nationalverbandes der Eisenbahner hat an die Direktion der Great Southern Railway Ges. ein Ultimatum gerichtet, in dem die sofortige und bedingungslose Wiedereinstellung der Arbeiter verlangt wird, die entlassen worden waren, weil sie sich weigerten, Waren zu befördern, die an die irische Omnibusgesellschaft adressiert waren. Falls die Direktion dieser Forderung nicht nachkommt, soll für alle Linien der Bahngesellschaft der Generalstreik erklärt werden.

**Ausschreitungen gegen die französischen Hafenarbeiter in Straßburg.** Nach einer im Petit Journal veröffentlichten Meldung aus Straßburg soll die in den französischen Hafen gehäusste Ausstattung der Tribüne, auf der der Präsident des Départements Unterelsch der Ruderregatta beheimatet, in der Nacht zum Sonntag von Unbekannten heruntergerissen und in den Rhein geworfen worden sein. Die politischen Nachforschungen hätten bisher keine Aufführung gebracht, sondern wird in der Meldung behauptet, daß die Tat von Matrosen eines im Straßburger Hafen liegenden deutschen Schiffes ausgeführt worden sei.

**Italiener lädt nicht mit sich spazieren.** Wie aus Vilna gemeldet wird, überstieg ein polnisches Flugzeug bei Vido Italiensches Gebiet. Die italienische Grenzwache erschien mit einem Maschinengewehr das Flugzeug, worauf das Flugzeug schmunziest auf polnisches Gebiet zurückflog.

**Tschechische Gasdruckpioniere.** Tschechischen Blättern meldungen zufolge, sollen in diesem Jahr in dem Gebiet von Prag, Olmütz und Böhmen zum ersten Male bei den Wandern Gasdrucke aus Flugzeugen durchgeführt werden. Dabei sollen auch die Schutzmahnen für die Bevölkerung gegen den Gasdruck in Anwendung gebracht werden. Die Angriffe werden in der Nacht erfolgen. Auf ein genehmtes Zeichen hin soll die Einwohnerchaft der betreffenden Orte alle Lichter auslöschen und

mitten einer kleinen Waldstücke gar herrlich gelegen ist. Tisch und Bank im Garten laden zur Rast ein, und dem Sturkopf wird alsdann entnommen, was zur Verbesserung daheim von treuen Wetterhänden bestimmt worden war.

Wie oft und wie gern verweilte ich schon hier in diesem Waldstück, das von allen den paar umgedeckten Dörfern noch jeder Richtung hin gut drei Weststunden entfernt ist; ich erinnere mich früher Winterfahrt "auf den Böttchen", die ich mit freundlichen Menschen hierher von der Rosenthaler Seite aus unternahm; wo wir dann heiter und aufreisend nach südländischer Raffinesse oder Großeignahme in der ungewöhnlichen Küche der Frau Kochwart bei einer Weiße Tafel beisammensassen, brauchen Sturm und Schnee, trinken frohe und freie Menschen in Erwartung und Zufrödlichkeit — die Böttchen mit fleißigen Händen stochend und frischend, der Herr Kochwart aber fabulärer von wilden Jagdgeschichten in einer Art, das mich die Wogen dügen, und wir mußten das dann alles staunen: über euch an sonnen Sommertagen nutzte ich nie mit Freuden diese Stätte, die jedem begehrtest ergeben würden, der einmal ihrem lieblichen Hauber aufgesezt war. Königsberg, du großer schönes Waldstück!

Die kleine Stadt nahm ihr Ende, es trieb mich weiter, dem hohen Bergwerk Schneeburg entgegen. Kurz hinter der Königsburg steht der nunmehr kaum erkenntbare, schmale Pfad, ein eisig romantischer Jagdstieg, aufwärts, hier ein Stück durch hohen Wald, da durch steindurchsetzte Bergwiesen, hinter Felshöfen verschwindend, nach oben überbrückend, endlich sich bauschwindend zum Gipfel vor dem in der Ferne winterlichen Hochplateau des Schneebergs. Rechts und links dieses reizvollen Steiges standen in dichten Büschen hochgeschossene Fingerbutzgedächte, Bergwiesendünen in buntester Frühlingsschönheit; und an einer Stelle vor dem eigentlichen Rammenweg der Überhang eines mehrfachen, überraschend deutlichen Chios. Aus vollster Brust wurde ich da hinein gerufen in die Bergwelt, erfreut dem Schalle lauschend, der her langegezogene Antwort aus der Weitwelt der Berge brachte. — Hinter einer leichten Geländeöffnung sah der Rammenweg in einer weiten Führung vor mir. Auf beiden Seiten des Weges hängten abfallende Bergwiesen, weiter unten wieder Grünbeete, und weit hin in alle Ferne die Berge und Hügel des östlichen Erzgebirges, der Sächs.-Böh. Schmelz und der Bautz. Welcher wunderbare Anblick, erhöht durch die völkige Einigkeit des Wandtres in der Natur; denn kaum ein Mensch ist mit bis jetzt auf der ganzen Fahrt begegnet; mit Freuden habe ich beobachtet, daß viele schöne Grenzen die hier auch mühend den letzten Jägers noch nicht zu dem überwundenen Gebiet des Elbsandsteingebirges betreten möchten worden ist — dieser Teil des Grenze ist manchem eben zu unwillkürlich, fühlte man in sich ein freieres Denken; es füllt das Plänische und Alltägliche wie Schafe von den Menschen zu finden wissen.

# Der Start zum Europa-Rundflug.

Berlin, 21. Juli.

Der Start zum Internationalen Europa-Rundflug 1930 erfolgte gestern vormittag um 9 Uhr auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof. Da der Start mit großer Genauigkeit durchgeführt wurde, befanden sich um 10 Uhr alle 60 Teilnehmer auf dem Flugweg nach dem Westen. Die ersten Etappen sind Braunschweig, Frankfurt a. M. und Reims.

Schnell folgten. Als erster erreichte der Engländer Broadbent, der die Etappe trotz starken Seitenwindes mit ca. 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit durchflog. Der größte Teil der ankommenden Flieger legte bald den Weiterflug nach dem nächsten Landeplatz, Reims, fort. Der Spanier Novarro (Gipsy) hatte beim Start in Frankfurt Fahrstoffsbruch, wird den Flug aber am Montag fortführen. — Um 3 Uhr nachmittag erschien unerwartet das Luftschiff "Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt von seinem Flug über die breite Pfalz über Frankfurt, wo es stürmisch begrüßt wurde.

Im Laufe des Nachmittags trafen noch drei weitere Teilnehmer ein, so daß 55 Flugzeuge den zweiten Landeplatz erreicht hatten. 51 Flugzeuge nahmen ziemlich geschlossen den Weiterflug nach Reims (344 Kilometer) auf, von denen die Spitzengruppe bereits nach 15 Uhr auf dem Wege nach Calais war. An der Spitze lagen die englischen Maschinen, die anscheinend bestrebt sind, den ersten Tag noch auf heimatlichen Boden in Bristol zu beenden.

Paris 21. Juli.

Die ersten Maschinen kamen gegen 10.15 Uhr in Sicht. Bis jetzt landete um 10.20 Uhr der Kapitän-Flieger Butler (England), der die 201 Kilometer lange Strecke in einer Stunde 20 Minuten zurückgelegt hatte; um 10.25 Uhr landete der Engländer Broadbent, der 1 Stunde 21 Minuten geflogen war, als dritter um 10.26 Uhr der Pilot Meininger von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt; er hatte 1 Stunde 26 Minuten gebraucht. Um 11.20 Uhr hatten 25 Flugzeuge den Braunschweiger Flugplatz erreicht. Das Albatros-Flugzeug von Dreyer wurde bei der Landung beschädigt und mußte in die Werkstatt gebracht werden; der Flieger Michael (BfW-Augs-Motor) mußte bei Gardelen wegen Motorförderung eine Notlandung vornehmen, die glatt vonstatten ging. Als letzte Maschine landete in Braunschweig um 13.31 Uhr das Nlemm-Flugzeug mit dem Piloten von Graventeuth. — Der Start zum Weiterflug auf die nächste Etappe nach Frankfurt a. M. vollzog sich in rascher Folge. Die meisten Flugzeuge hatten kurz nach 12 Uhr den Braunschweiger Flugplatz wieder verlassen.

Frankfurt a. M., 21. Juli.

Um frühen Sonnenaufgang erreichten bereits 32 Teilnehmer des Europa-Rundfluges den zweiten Etappenplatz Frankfurt a. M., denen bis 17 Uhr noch weitere 20 Ma-

schinen folgten. Die vorbereiteten Unterchlößen verließen. Die sanitären Hilfsdienste soll das Rote Kreuz im Verein mit der Feuerwehr und den Sanitätsvereinigungen durchführen. Die Begeisterung, mit der die zum größten Teil deutsche Bevölkerung diesen tschechischen Gasdruckspielen entgegenstellt, ist begreiflicherweise nicht sehr groß.

Amerika unterzeichnet das Londoner Flottenabkommen. Die Opposition des Senats gegen den Londoner Flottenpakt ist zusammengebrochen, so daß mit der Ratifizierung des Abkommens am Montag oder Dienstag zu rechnen ist. Die Bahnkriegstruppe des Saargebietes auf 250 Mann gekreidet. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes teilte dem Völkerbundsekretariat zur Weiterleitung an den Völkerbundsrat mit, daß die Regierungskommission nach der Räumung des Rheinlands und unter Bezugnahme auf die Entscheidungen des Völkerbundsrates vom 18. März 1926 und 12. März 1927 beschlossen habe, die Bahnkriegstruppe des Saargebietes auf 250 Mann herabzulegen. Andererseits ist auch die Eisenbahnkommission des Saargebietes um einige Mitglieder verkleinert worden. Die Regierungskommission wird Ende August dem Völkerbundsrat noch eine eingehendere Mitteilung darüber machen.

**Rückzahlung von Steuern an deutsche Reedereien in Amerika.** Aufgrund einer Entscheidung des Bundesgerichts in einer Klage der Reederei Rickmers können die Besitzer der deutschen Schiffe, für die in der ersten Nachkriegszeit bis November 1921 Tonnagesteuern erhoben wurden, diese Steuern, die insgesamt mehr als 1 Million Dollar betrugen, zurückfordern. Das Gericht hat sich den deutschen Standpunkt zu eigen gemacht, daß mit Einstellung der Handelskriege der britische Vertrag von 1828 in vollem Umfang wieder in Kraft trete.

**Nationalsozialistischer Umzug von der Polizei aufgelöst.** Ein von der Sturmabteilung der NSDAP, Altona für Sonntag, den 20. Juli, geplanter Umzug durch Altona war von dem Polizeipräsidenten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten worden. Als trotzdem gestern früh in Bahrenfeld etwa 20 Angehörige der NSDAP in einheitlicher Tracht einen Umzug veranstalteten, wurde dieser in der Nähe der Rennbahn von der Polizei aufgelöst. Da der Aufforderung zum Auseinandersetzen keine Folge geleistet wurde, machten die Polizeibeamten vom Gummiträppel

Drinnen am neuen Waldrande grüßt ein seitlames Gebilde herüber; wie ein mächtiges Hänchengräß aus altem germanischer Zeit läßt sich der Steinbügel antreffen, den die Natur von selbst dort aufgebaut hat, vielleicht schon zu einer Zeit, wo die große Überbewohnung, die vor Menschenreden dieses Gebiet durchdrang, die eigenartigen Feldgebiete aus dem Sandstein gespalten hat. Bald danach erreichte ich die Stelle, wo die Wegbiegung nach rechts zugleich den Blick öffnet zum Hohen Schneeboden, der, wie ein mächtiger Schiffsörper gebildet, hoch über dem Plateau droht und weit herausragt aus der Menge der Berge, die man von dieser Grenze aus jeden kann. Aber noch heißt es darüber auszudrücken: das Ziel ist wohl leichter, noch keinesfalls aber nahe, und zärtliche Weisewege erschweren den weiteren Anstieg zum Berg schon auch noch bemerkenswert. Es läuft sich jedoch selbst über die schwierigsten Wege bequem und angenehm, wenn man das Ziel der immerhin anstrengenden Fahrt mit Augen haben kann; hier wird die Unnahmlichkeit noch besonders stark betont durch die Freude, die im Anblick des wunderhaften Landschaftsbildes lag: hinter jeder Felswand steht besonnt durch die Freude, die wir doch auch seine Gedächtnisse sind. Wenn doch alle Welt solch Friedenswert erkennen und sich zu Ruhe machen wollte — wie einfach und unkompliziert wäre dann der Menschheit Erdenleben. Es findet ja alles unter der Sonne Platz und Raum zu natürlicher Arbeit und Gestaltung; nur allein die Krone aller Schöpfung, der Mensch, erfreut sich und seinen Artgenossen das Dasein durch engsten und feinsten Trieb um so eindrücklicher. Was ist der Menschen letztlich Streben im ewig nach unergründlichen Geheimen laufenden Werke der Natur. Dies und noch anderes ähnliches beschäftigte mich bei meiner Bergfahrt auf der Höhe, am gefährlichsten Lagerplatz auf einer dünnen Wiesenfläche inmitten wilddurcheinander gewürfelten Steinbergölls. Einige Stunden, in denen der Weitblick nach draußen auch den Blick in das Innere der Seele im Menschen rücksichtlos steigt. Ein Sehnen und Suchen geht dann aus vom Herzen, aus Räumen geboren und mit der bangen Frage endend:

«Was ist Dein wahres Gesicht?» Nach ein paar stillen Feier- und Raststunden auf der Höhe mußte ich mich bei sinkendem Tag dann wieder richten, um hinunter ins Tal zu kommen. Eine schattenvolle Waldstiege, steil abfallend bis weit hinunter zu den ersten Wohnhäusern vor der Stadt Bödenbach, zeigte die Häute des abendländischen Hüttenganges; Hügel auf Hügel schwand vor den Augen hinweg; wenige Menschen nur freuten den einfachen Jagdstieg, bis mich dann ganz unten im Tal das Getriebe der Grünstadt aufnahm. Noch einen langen Blick nach oben zum Berggrat hinaus: Schneeburg und Grenzwacht, die grüßt ein fröhlicher Wunderbusch für heute zum letzten Mal im Sommermonaten — bis zur nächsten Fahrt, die dich zum Heimatholde: wann wird das wohl sein. Der Wanderfahrt Ende werden von neuem schon die Freude zu weiteren Jügen im schönen Heimatland; und das soll wohl werden!

**Gebrauch.** Dreizehn Nationalsozialisten wurden zwecks Feststellung ihrer Personalkarte zum Polizeipräsidium gebracht und nach ihrer Vernehmung wieder freigelassen. Sie werden sich noch strafrechtlich zu verantworten haben. Einem der festgenommenen wurde ein Schlagring abgenommen.

**Neue Konkurrenz für Hitler.** Aus Karlsruhe berichtet die Welt am Montag, daß dort Massenaustritte aus der NSDAP erfolgt seien. Zwei Versammlungen von Nationalsozialisten in Mannheim und Heidelberg hätten sich für Gründung einer "Deutsch-Socialen Massenpartei" ausgesprochen.

**Wahlkriebe Hitler-Graf?** Zwischen den beiden nationalsozialistischen Gruppen, der NSDAP (Hitler-Goebbels) und den revolutionären Nationalsozialisten (Buchrucker-Otto Graf) sollen, wie eine von der Welt am Montag veröffentlichte Korrespondenzmeldung wissen will, seit gestern Verhandlungen über eine Einigung im Gange sein, die eine gegenseitige Bekämpfung während des Wahlkampfes verhindern soll. — Die Abmachungen sollen unter der Parole "Kein Bruderkampf" vor der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

**Nationalsozialistische Klage gegen die badische Regierung.** Die Landtagsaktion der Nationalsozialisten in Baden hat beim Staatsgerichtshof in Leipzig wegen des Verbots der Werbetätigkeit für Beamte in der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei gegen die badische Regierung Feststellungsklage erhoben. In der Bekämpfung wird angeklagt, daß das Verbot gegen Artikel 180 Absatz 2 und Artikel 118 der Reichsverfassung verstößt und aus diesem Grunde rechtswidrig sei.

## Zusammenstöße zwischen Reichsbanner und Stahlhelm.

**München.** Am Laufe des Tages kam es in München verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Reichsbanner und Angehörigen des Stahlhelms. In einem Fall fuhr ein Reichsbanner mit einem Auto direkt in eine Stahlhelmkolonne hinein. An einer anderen Stelle fiel aus einem Reichsbannerauto ein Schuß. Die Polizei verfolgte die Autos und nahm mehrere Reichsbannerleute in Haft.

**Seele und Geist beim Anblick dieses Grabenens.** Was die Schönheit dem Freunde an ihrer Gestaltungskunst hier zu bewundern aufsieht. Nun, welche innernen Empfindungen der Besucher hier oben jeweils in einem auslösen kann, das habe ich ja schon in meiner ersten Erinnerung dieser Bergfahrt (im vorigen Jahre) offenbart; man erlebt in der Tat hier oben vor dem selbstigen Auge das Weltgeschehen vergangener Jahrtausende.

Die südliche Heimat im Süden. Deutschösterreich und den deutschen Osten weit voran — alles in der Runde über viele Hunderte von Kilometern zu übersehen: das ist das Schönste Geschenk, was einem die Grenzacht hoch brüderlich beschenkt, in freudigster, beruhigender Weise. Fülle eines nie in gleicher Weise von Menschenhand wiederzugebenden Naturgemäldes. Immer und immer wieder ist mit ein frohes Denken angelommen, wenn ich hier weilen durfte; ein Denken für den Höchsten über uns, der uns aus dem Frieden seines Werkes lehren lassen will für unser Leben, die wir doch auch seine Gedächtnisse sind. Wenn doch alle Welt solch Friedenswert erkennen und sich zu Ruhe machen wollte — wie einfach und unkompliziert wäre dann der Menschheit Erdenleben. Es findet ja alles unter der Sonne Platz und Raum zu natürlicher Arbeit und Gestaltung; nur allein die Krone aller Schöpfung, der Mensch, erfreut sich und seinen Artgenossen das Dasein durch engsten und feinsten Trieb um so eindrücklicher. Was ist der Menschen letztlich Streben im ewig nach unergründlichen Geheimen laufenden Werke der Natur. Dies und noch anderes ähnliches beschäftigte mich bei meiner Bergfahrt auf der Höhe, am gefährlichsten Lagerplatz auf einer dünnen Wiesenfläche inmitten wilddurcheinander gewürfelten Steinbergölls. Einige Stunden, in denen der Weitblick nach draußen auch den Blick in das Innere der Seele im Menschen rücksichtlos steigt. Ein Sehnen und Suchen geht dann aus vom Herzen, aus Räumen geboren und mit der bangen Frage endend:

«Was ist Dein wahres Gesicht?» Nach ein paar stillen Feier- und Raststunden auf der Höhe mußte ich mich bei sinkendem Tag dann wieder richten, um hinunter ins Tal zu kommen. Eine schattenvolle Waldstiege, steil abfallend bis weit hinunter zu den ersten Wohnhäusern vor der Stadt Bödenbach, zeigte die Häute des abendländischen Hüttenganges; Hügel auf Hügel schwand vor den Augen hinweg; wenige Menschen nur freuten den einfachen Jagdstieg, bis mich dann ganz unten im Tal das Getriebe der Grünstadt aufnahm. Noch einen langen Blick nach oben zum Berggrat hinaus: Schneeburg und Grenzwacht, die grüßt ein fröhlicher Wunderbusch für heute zum letzten Mal im Sommermonaten — bis zur nächsten Fahrt, die dich zum Heimatholde: wann wird das wohl sein. Der Wanderfahrt Ende werden von neuem schon die Freude zu weiteren Jügen im schönen Heimatland; und das soll wohl werden!

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Was wird mit den Vereinen des Niesauer Bezirks im BMVB?

Diese Frage, die die Gemüter der Niesauer Vereine in letzter Zeit mehr oder weniger in Aufregung gebracht hat, wird nunmehr sehr ernst werden. In den amtlichen Bekanntmachungen des Gauverbandes Ost Sachsen vom Freitag werden die Vertreter an einer Sitzung am Mittwoch, den 6. August, ins DSC-Café geladen. Punkt 1 der Tagesordnung lautet: Einzelbung der zugeteilten Vereine Nordostschlesien zu den Verbandsspielen. — Also am 6. August wird sich das Geschick der Vereine des Niesauer Bezirks entscheiden. Hoffentlich gelingt es den Vertretern der beteiligten Vereine, ihre Mannschaften nach Wunsch unterzubringen.

Der Fußballdreier Iris Neudöber-Weißwasser hat sich schon bei den ersten Übungssitzungen den Titel des NSV. recht gut eingeschrieben. Seine Trainingsmethoden fanden ungeteilten Beifall. Die kommenden Übungssitzungen, die jeden Dienstag und Freitag im NSV.-Park am Bürgergarten stattfinden, werden weiter Begeisterung davon tragen.

## Motorrad-Abendrennen in Dresden-Reit.

### Herkuleus-Amfitterdau gewinnt die Sächs. Motorrad-

#### Bahnmeisterschaft.

Das am Sonnabend abend auf der Radrennbahn in Dresden-Reit vom Dresdner Motorradclub 1914 veranstaltete erste Dresdner Motorrad-Abendrennen wurde zu einem Erfolg in jeder Beziehung. Trockene Wetters und starken Windes war der Besuch ausreichend. Rund 3000 Zuschauer umliefen das Reiter-Oval, als die Veranstaltung pünktlich 8 Uhr abends ihren Anfang nahm. In sportlicher Beziehung standen sämtliche Rennen auf außergewöhnlicher Höhe, denn in allen Klassen waren schwierige und starke Windes vorhanden. Am Rennen der Unplazierten der 350 cm<sup>3</sup>-Klasse kam Müller-Schowau in der Gasentlastung durch plötzliche Blockierung des Motors gefährlich aussteigend zu Fall. Aber weder Fahrer noch Maschine erlitten dabei irgendwelchen ernstlichen Schaden. Den Abschluss der Veranstaltung bildete das Rennen der 350 cm<sup>3</sup>-Klasse um die Sächs. Bahnmeisterschaft, um die sich fünf Fahrer bewarben. Ernstliche Ausfälle hatten von vorn herein nur Wemböner und Herkulenus, die sich schon im allgemeinen Rennen einen schweren Kampf geliefert hatten. Der Holländer hatte einen sehr glänzenden Start und fuhr das Rennen nur von Wemböner-Viehfeld schwach gefolgt vor der Spur weg nach Hause. Er fuhr dabei auch die schnellste Runde des Abends mit 15 Sekunden = 120 Stundenkilometer.

## Bundestag des Sächs. Radfahrer-Bundes in Grimma.

Im Waldstädtchen Grimma hielt der Sächsische Radfahrer-Bund seinen gutbesuchten Bundestag ab. Aus der Sitzungsversammlung sind nur die Ausführungen des Vorsitzenden Bergmann-Leipzig erwähnenswert, daß man von einer Einigung der deutschen Radfahrtverbände weiter denn je entfernt sei.

Im sportlichen Programm der Tagung war wohl die Ausstragung der Bundesmeisterschaft im Mannschaftsfahren auf einer 108 km langen Strecke der Hauptrolle. Bei kalter und stürmischer Witterung, jedoch vor zahlreichen Zuschauern, kämpften die Akteure erbittert um den Titel. Der Titelverteidiger Albatros-Dresden hatte diesmal im Radfahrtclub Opel-Leipzig keinen Bewinner. Bereits nach der ersten Hälfte der Rundfahrt lag der Leipziger Verein 3 Minuten vor den Dresdnern. Dieser Vorsprung wurde noch wesentlich erhöht. Die Albatros-Mannschaft fiel dem Tempo zum Opfer und konnte sogar noch auf den dritten Platz verwiesen werden. Die Ergebnisse: Sieger und Bundesmeister im Mannschaftsfahren 1930 R.C. Opel-Leipzig 3:02:30 Std., 2. R.C. Renstadt-Leipzig 3:08:32 Std., 3. Albatros-Dresden 3:10:12 Std., 4. Faltschwalbe, Leipzig, 5. Wifa-Chemnitz.

Die glänzend gelungenen Rahmenveranstaltungen wie Radschläfen und Landesfeste wurden bei der Radfahrtversammlung bestätigt. Erwähnenswert hierzu ist der Doppelerfolg des R.C. Wettin-Gabicht, Leipzig, im Zweier- und Dreier-Radball.

#### Einen neuen Weltrekord

Stellte am Sonntag bei den leichtathletischen Meisterschaften von Südbayernland in Münsterberg die 4 mal 100 Meter-Frauenstaffel des SV 1860 München mit der Mannschaft Reller, Karer, Holzer, Gelin mit 48,8 Sekunden auf. Damit unterboten die Münchnerinnen ihre eigene Weltbestzeit von 49 Sekunden um 1/10 Sekunden. Bei der gleichen Veranstaltung konnte Fr. Dollinger den von Fr. Schmidt-Bremen mit 25,8 Sekunden gehaltenen deutschen Rekord im 200 Meter-Lauf auf 25,7 Sekunden verbessern.

## Schwimmklünderkampf Deutschland-Ungarn in Dresden.

### Ungarn — Deutschland 3:0.

Dem S. A. Voiterson-Dresden war anlässlich seines 80jährigen Bestehens der ehrenvolle Auftrag erteilt worden, den diesjährigen Schwimmklünderkampf Deutschland-Ungarn im Rahmen der Internationalen Ewigkeit-Ausstellung im Georgenbad in Dresden durchzuführen. Das Hauptunterkunftszentrum galt selbstverständlich der 4 mal 200 mtr. Längenkappe, zu der die Ungarn mit Dr. Kubal, Wannie, Barany, Andreas Wannie und Dr. Barany, Deutschland mit Schubert, Schweizer, Ball und Heinrich antreten. Deutschland erkämpfte sich schon in der ersten Bahn einen Vorsprung von etwa 3 Metern, den auch der letzte deutsche Schwimmer Heinrich am Start noch hatte. Nach 50 Meter wurde er aber von Dr. Barany, dem ehemaligen Amateur-Schwimmer der Welt, erreicht und mit knapp einem Meter Vorsprung erreichte der Ungar vor dem ausgezeichneten in Form befindlichen Heinrich das Ziel. Vorsprung war die 4 mal 100 mtr. Längenkappe, die Ungarn mit Sestrel, Dr. R. Wannie, Andreas Wannie und Dr. Barany, Deutschland mit Schubert, Dericos, Ball und Heinrich, bestreit. Schon in der ersten Bahn scherte sich Deutschland eine längere Vorsprung, den Derichs als Zweiter der Staffel auf 2 Längen vergrößerte. In der dritten Bahn holte der Ungar R. Wannie bis auf eine halbe Länge auf, und der Schwimmschwimmer der Gäste, Dr. Barany, hatte schon nach knapp 30 Metern den Schlussmann der Deutschen, Heinrich, erreicht, den er bis zum Ziel um volle fünf Längen schlug. Auch im Wasserballspiel, zu dem Ungarn mit Brody, Domonay, Hallay, Peter, Németh und Ivády, Deutschland mit Blaak, Kunz, Corbus, Benecke, Schwarz, Schulze und Schäfer, antrat, und das von dem vorsätzlichen Schiedsrichter Delahaye-Belgien geleitet wurde, gewannen die Ungarn ziemlich leicht mit 5:2 (5:1). Die Gäste waren sehr rasch und bald lagen sie durch Németh und Hallay mit 2:0 in Führung. Ein rascher Durchbruch der Deutschen brachte durch Punkt den ersten Erfolg. Bis zur Bahn erreichten Németh (2) und Vertes (1) das Ergebnis auf 5:1 für Ungarn. Nach dem Seitenwechsel wurden die Deutschen besser. Nach einer Herausstellung von Hallay brachte Schulze den zweiten Treffer, und nach einer Herausstellung Ivády Benecke den dritten Treffer für Deutschland an. Mit 5:3 blieb Ungarn verdient Sieger. Und gewann damit auch den gesamten Längenkampf mit 3:0. Die Deutschen, die in der zweiten Halbzeit besser waren, hatten reichlich viel Schuhwerk, so daß ihnen weitere Erfolge verloren blieben. Zum Sieg der Ungarn intonierte die Reichswehrkapelle die ungarische Nationalhymne.



Weltmeister in 100 Sekunden

wurde der Amerikaner Al Singer durch seinen Sieg über Sammo Mandel im Kampf um die Weichtgewichts-Weltmeisterschaft, der am 18. Juli im New Yorker Yankee-Stadion ausgetragen wurde.

## Amtlich festgelegte Preise auf der Produktionsbörsen zu Berlin am 21. Juli 1930.

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, tonft pro 100 kg in Reichsmark.

Weizen, märkischer	—	Hafer, märkischer	179,00—187,00	Raps	210—220
per Juli	299,00—298,00	per Juli	190,50—189,50	Reinfas	—
per September	266,50—265,00	per September	185,50	Butterseifen	26,00—30,00
per Oktober	267,75—267,50	per Oktober	190,00	Steine Weißerbsen	24,00—27,50
per Dezember	274,50—272,00	per Dezember	194,00	Buttercreiden	19,00—20,00
Tendenz:	abgesunken	Tendenz:	märrer	Butterküchen	22,00—25,00
Noggen, märkischer	172,00—177,00	Mais, rumänischer	—	Wurstkönnen	17,00—18,50
per Juli	181,00	Mais, Platz	—	Wurst	21,00—23,50
per September	185,50	Tendenz:	—	Uspinen, blaue	20,00—22,00
per Oktober	188,50	Weizenmehl per 100 kg, frei	—	Uspinen, gelbe	26,00—28,00
per Dezember	199,00	Berlin, br. incl. Sad (jeinst)	—	Serradella, neu	—
Tendenz:	märrer	Marken über Rotis	32,25—40,00	Rapsflocken, Basis 38%	10,80—11,80
Gerste/Brau	—	Rotis, br. incl. Sad	23,50—26,25	Reinfladen, Basis 37%	16,00—16,60
Gutter- u. Industrie-Gerste	170—195	Weizenmehl frei Berlin	10,50—11,00	Trockenfischigel	8,70—9,50
Wintergerste, neue	—	Noggenmehl frei Berlin	10,50—11,00	Gesa-Extractionsspeist	—
Tendenz:	fest	Noggenflocken frei Berlin	—	Kartoffelflocken	14,20—15,20
Weizengrieß-Melasse	—	Ullgemeine Tendenz:	—	Ullgemeine Tendenz:	16,40—17,00

Die weiteren Preisssteigerungen an dem überreichen Terminobörse blieben am deutigen Produktionsmarkt völlig ohne Eindruck, da die Wetterlage in Deutschland allgemein eine Besserung erfuhr. Man erwartet von den Wiederholungen der letzten Woche lediglich eine Veränderung der Getreidearten. Inlandswiesen älter Ernte wird vereinzelt zu 2 Mark höheren Preisen als am Wochenende umgesetzt, auch am Lieferungsmarkt lebte die Tatsache auf Deckungen 3 Mark fest ein. Die späteren Sichten waren nur unwesentlich verändert, und höhere Forderungen für Inlandswiesen neuer Ernte waren nicht

durchzuholen. Die Unschärfetätigkeit hieß sich in engen Grenzen. Roggen zur prompten Belieferung stand etwas reicherlich zur Verfügung und war nur bei Preispositionen von 1 bis 2 Mark unterzubringen. Der Lieferungsmarkt wies trotz weiterer Interventionen Preisschwankungen um 1/2 Mark auf. Weizen- und Noggenmehl bei unbeständigen Preisen in kleinen Bedarfsgeschäften. Hafer ist zu hohen Forderungen ausreichend offert. Die Konsumnachfrage hat beträchtlich nachgelassen. Kaufrat besteht weiter für neue Wintergerste, die ziemlich wenig und zu erhöhten Preisen angeboten ist.

## Handel und Handelswirtschaft.

### Zur Zahlungseinrichtung der Union-Offizielle Zeitungserwerb u. G.

Wie von der Verwaltung der Union-Offizielle Zeitungserwerb u. G. für die Zahlungseinrichtung mitgeteilt wird, ist diese insbesondere auf den Mangel an Kaufkräften zurückzuführen. Die Union beschäftigte bis vor kurzem insgesamt rund 2500 Arbeiter und Angestellte, doch ist sich das Unternehmen infolge der Zuspiitung der Wirtschaftslage in letzter Zeit gezwungen, größere Arbeitsentlassungen vorzunehmen. Es werden zur Zeit noch rund 1400 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Firma hat einen Vergleich beantragt und ist, obgleich sämtlichen Arbeitern gefindigt wurde, bestrebt, den Betrieb aufrecht zu erhalten.

♦ Saariger Großstoffbörsen vom 19. Juli. Weizen 200—222; Roggen 160—170; Roggen neu 160—170; Sommergerste 180—190; Wintergerste 162—170; Hafer 170—180; Mais 180—200; Mais-Quentien 225—230; Mais 230—240; Grütze 250—260; Weizenklei 8,5—9; Roggenklei 8—8,5; Weizenmehl 47—48; Roggenmehl 29—30.

♦ Magdeburger Börsenmarkt vom 19. Juli. (Preise für Weizenbrot und Brotdeckel, Weizenklei und Weizenmehl für netto ab Verkaufsstellen Magdeburg). Gemahlenes Brot prompter Lieferung 26,50 und 26,95; Juli 26,95, August 27,10 RM. Tendenz ruhig.

## Marktberichte.

### Landwirtschaftliche Warenbörsen am Großenhain.

Sonnabend, den 19. Juli 1930. Weiter: Regen. Stimmung freundlicher. Heute gegebene Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, lieferbar,	Strich (Weizen u. Roggen)
(77 kg)	14,00
Roggen, alt (78 kg)	8,00
do. neu	7,60—8,20
Summergerste	—
Wintergerste	7,70—8,00
Hafer	7,80—8,20
—	—
Mais, Zopf	12,20
Mais, Poplate	13,20
Maisflocken	15,20
Wiesenklei	2,80—3,00
do. neu	2,80—3,00
Strich, Haferstroh	1,00—1,10

Auf dem Großenhainer Warenmarkt ließen sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Heidelbeeren 40 Pf., Johannisbeeren, rote, 20—25 Pf., grüne, 25 Pf., 30 Pf., Stachelbeeren 20—25 Pf., Söhnen, grüne, 20—35 Pf., Butter, Std. 90 Pf., Wolfsrotkraut, Std. 95 Pf., Gier, Std. 12 Pf., Rütelsteife 130 Pf., Schweinefleisch 100 Pf., Blasenwurst 140 Pf., Leberwurst 140 Pf., Mettwurst 100 Pf., Biergeschirr 80 Pf., Gurken, grüne, dicke, 30—35 Pf., holländische 10—30 Pf., saure Gurken, Std. 8—10 Pf., Kartoffeln, junge 10 Pf., Kartoffeln, alte, 5 Pf., kg, kg, neue, 8 Pf., italienische, 8 Pf., 20 Pf., Kirschen 25—30 Pf., Blumenkohl, lieferbar Raps 20—50 Pf., Kohlrabi, junger, Raps 10—20 Pf., Rottkraut 25 Pf., Weißkraut 25 Pf., Möhren 20 Pf., Radieschen 10 Pf., Rhabarber 10 Pf., Salat, lieferbar, Staubz. 8—10 Pf., Chotzen 40 Pf., Tomaten, 25—40 Pf., Zwetschken 15—20 Pf.

## Bericht über den Schlachthofmarkt am 21. Juli 1930 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Median	Groß	Gewicht
Winder: A. Röder (Rüttel) 104 Stück:			
1. Röder, ausgemästet, höchsten Schlachtr. 1. junge	58—63	110	
2. ältere	48—54	97	
2. sonstige vollleidige	42—46	88	
3. Rütteljunge	35—39	79	
3. Rütteljunge	—	—	
4. Rütteljunge	—	—	
B. Röder (Rüttel) 372 Stück:			
1. jüngere, vollleidige, höchsten Schlachtrwertes	53—58	96	
2. sonstige vollleidige oder ausgemästet	48—52	91	
3. Rütteljunge	43—46	86	
C. Röder (Rüttel) 385 Stück:			
1. jüngere, vollleidige, höchsten Schlachtrwertes	46—51	88	
2. sonstige vollleidige oder ausgemästet	38—44	79	
3. Rütteljunge	32—36	72	
4. gering genährte	24—28	69	
5. Holsteiner Weiderinder	—</		

## Gerichtssaal.

### Der angebliche Raubegangster Brandstifter.

Ein schwerer Schlag für den Volksgut.

Der Raubegangster Brandstifter entappt? So meinte der amtliche Polizeibericht vom 20. April unter nachfolgenden Ausführungen: Ein Städtisches Bauhofe an der Linzerstraße in Simmering wurde in der Nacht zum 20. April die mit Öl getränkte Plane einer Dampfwalze in Brand gestellt. Beamte des Schutzhauptpolizeikommandos, der im gleichen Grundstück untergebracht ist, wünschen das Feuer durch Auflösen von Sand stoppen bemerkt, einen Mann, der in Richtung Deudnerstraße flüchtete, von den Beamten aber schließlich eingeholt und festgenommen wurde. Es war ein Raubegangster Einwohner, der schon vor einiger Zeit einmal wegen der Brandstiftungen vor die Kriminalpolizei geführt worden war, aber aus Mangel an Beweisen wieder entlassen werden musste. Er leugnet bestreitig, doch dürfte das vorhandene Beweismaterial zu seiner Überführung ausreichend sein. Er hatte Streichölzler derselben Art bei sich, wie sie an der Brandstelle gefunden worden sind. Zu seiner Unternehmung hatte er sich, nur mit Strümpfen bekleidet auf den Weg gemacht. Seine Wohnung- und Haustür hatte er unverdächtig gelassen, wahrscheinlich um nach der Tat schnell und unbemerkt davon zurückzufahren. Bei den früheren Brandstiftungen ist der Festgenommene in der Nähe der Brandstellen und auch in dem Hofe gefangen worden, aus dem die zur Brandstiftung auf der Tavernestraße benutzte Eisenbahn kommt. Offenbar hat man in ihm den Brandstifter gesehen.

Der Festgenommene war der Hauptlehrer des allogestützten Soldaten, Richard Müller aus Dresden-Sandberg, der seit einigen Jahren mit seiner Familie in einem Siedlungsbau der Villacherstraße wohnt. Müller, ein Mann von 44 Jahren und Vater von 4 Kindern im Alter von 7 bis 18 Jahren betreute von dem Tag seiner Entlassung keine Unschuld. Außer der Tatfafe, daß Müller am 20. April gegen 1 Uhr morgens in der Nähe des Tatortes nur mit Hose und Strümpfen bekleidet, gesehen worden war, hatte man keine schriftlichen Beweise. Die Staatsanwaltschaft stellte auch schließlich das Verfahren wegen Brandstiftung ein. Die Anklage hält sich nun nur noch auf Sachbeschädigung. Vergessen nach § 808 des Strafgesetzes blieb Müller bis zum Tage der Hauptverhandlung am Sonnabend (19. April) vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden in Untersuchungshaft. Müller befand sich hier in irgendwelchen Zusammenhang mit den Brandstiftungen zu leben. Zu dem Vorwurf erklärte er, daß er am fraglichen Abend ausgewesen und kurz vor 1 Uhr nachts in seine Wohnung ausgetreten sei. Hier habe er sich noch kurze Zeit in der Küche aufgehalten, um dann schlafen zu gehen. Beim Betreten seines Schlafzimmers habe er einen verdächtigen Menschen am Fenster bemerkt. Um diesen zu fassen, habe er nur rasch eine Hose übergezogen und sei unter Offenkundheit der Wohnung- und Haustür dem Fließenden nachgegangt. An der Linzerstraße habe er den Unbekannten

aus den Augen verloren und dies sei der Unfall gewesen, um einen Zugendlichkeiten zu bleiben und nach dem Schritte des Aufreißers zu forschen. Schließlich habe er den Unbekannten in den Kriminellen eindringen und sei diesem erneut nachgegangt. In dieser Situation sei den Beamten begegnet. Zurklärung wurden vier Polizeibeamte als Zeugen geholt. Man erfuhr, daß am Tatort „rote“ Streichölzler gefunden worden waren, und Müller ebenfalls bei sich führte. Das Gericht sprach den Angeklagten, wie nach dem Gang der Beweiserhebung auch nicht anders erwartet werden konnte, kostlos frei und so die Untersuchungshaft auf.

### Der Sandboll-Brock in Ziehau.

vbd. Das Interesse an den Verhandlungen des Sandboll-Brockes erhöht merklich ab, denn der Zuhörerraum ist nur noch ländlich gefüllt. Wie die Beweisaufnahme waren zunächst 12 Szenen geladen.

Sondern wurden die Verhältnisse im Sandboll-Gericht besprochen, besonders während der Rettungsverbot. Der Kriminalbeamte Giese hat den Vertrag während der Verhandlungen wiederholt aufgeschaut und dort einmal den Ausschluß von einer Rettungsstelle ausschließenden Anklagten komplett aufgestellt. Der Schwärmer des Anklagten Rühl, Jenken, machte von dem Recht der Guensterverwaltung Gebrauch. Die Anklage der Nebenklausurdrerin Rielken brachte nichts Wesentliches.

Der Anklagte Brammer teilte seinen Konkurrenten Lampi mit den anderen Ziehauer Blättern. Es folgte dann die Vernehmung von zahlreichen Angehörigen der Druckerei, des technischen und des kantinären Personals. Alle Szenen bestanden, daß der Druck der Zeitung „das kämpfende Landvolk“ lange vor dem zweiten Verbot fertiggestellt gewesen sei. „Westküste“ und „Grüne Front“ seien nach dem Verbot nicht mehr im Hause gebracht worden.

Um die Verhandlung schloss sich eine Lokalbefestigung zur weiteren Klärung der druckereitechnischen Fragen.

### Zum Freispruch Stinnes'.

vbd. Berlin. In der Verurteilungsverhandlung zum Stinnes-Prozeß wurde bekanntlich am Sonnabend unter allgemeiner Spannung das Urteil verkündet. Der Angeklagte Hugo Stinnes wurde von der Anklage des verdeckten Betruges wegen mangelnder Beweise wiederum freigebracht.

Aus der Bekämpfung ist hervorzuheben, daß das Gericht angenommen hat, v. Waldow habe gewußt, es solle auf betrügerische Weise Neubau in Altheim umgewandelt werden. Diese Kenntnis habe er im Mai 1927 erhalten. Als Strafmilderung wurde angelebt, daß er nicht von vorübergehend auf Betrug ausgegangen sei, als kraftverschwendend, daß er sich als früherer Offizier nicht von einem Geschäft losgemacht habe, durch das sein eigenes Vaterland betrogen werden sollte. Im Falle Stinnes war das Gericht der Ansicht, daß die wechselnden Angaben v. Waldows nicht gegen Stinnes ausgewertet werden konnten. v. Waldow habe sich in Notwehrstellung gegen Stinnes befunden und ihn des-

halb belächelt. Stinnes wurde nach Ankunft des Gerichts zu seiner Anklage dadurch gebracht, daß er lächelte, er werde verhaftet, wodurch seiner Meinung großer Schaden angehängt würde. Deshalb habe er sein sagen „Gehändnis“ abgelegt. Noch am selben Tage habe er seinem Verteidiger Mitteilung gemacht, daß seine Anklage nicht richtig sei und auch später den Widerruf im Protokoll gegeben. Darauf habe die Freisprechung von Stinnes aus Mangel an Beweisen erfolgen müssen. Eine ablehnende Kritik des Verhaltens von Stinnes in moralischer Beziehung, wie sie beim ersten Urteil ausgesprochen war, enthält die Bekämpfung nicht.

Der Anklagte Brock, der ja ein Gehändnis abgelegt habe, sei des Betrugs schuldig. Es handele sich nicht nur um eine Ordnungswidrigkeit. Im Falle Rothmann konnte das Gericht den belastenden Anklagen von Brock nicht folgen, das Anklagematerial reichte nicht aus, so daß auch hier ein Freispruch erfolgen mußte. Ebenso habe sich im Falle Dr. Pöhl der Beweis nicht erbringen lassen, daß er das Gesetz gesöldt gefördert habe.

### Das Lübecker Kindersterben vor der Bürgerkost.

Die Dienstenthebung der Kriegs verfügt.  
vbd. Die Lübecker Bürgerschaft beschäftigte sich mit dem Bericht des Ausschusses für Wohlfahrt- und Gesundheitsangelegenheiten, der mit der Untersuchung der Calmette-Angelegenheit betraut war.

Senator Wehrlein gab im Auftrage des Senats eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Frage, ob eine Dienstenthebung der verantwortlichen Kriegs notwendig ist, hat den Senat von Anfang an beschäftigt. Da aber nicht festgestanden habe, ob irgendein schuldhafte Verhalten auf Seiten der Kriegs vorliege, habe der Senat es zunächst für ausreichend gehalten, auf die Verschärfung von Obermedizinalrat Dr. Ulrich und Professor Dr. Deicke hinzuwirken. Diese sei seit Mittwoch erfolgt. Die Hauptfrage über die Entstehung des Unglücks seien immer noch nicht völlig geklärt. Die notwendige Unterforschung und die unaufgelösten Verluste erforderten eine längere Zeit. Auf Grund der inswischen in Lübeck durchgeführten Untersuchungen, insbesondere der des von der Bürgerschaft eingesetzten Untersuchungsausschusses, habe der Senat auf Grund des Paragraphen 82 des Gesetzes, die Rechtsverhältnisse der Beamten betreffend, die Dienstenthebung von Professor Dr. Deicke, Obermedizinalrat Dr. Ulrich und Professor Dr. Klotz bis zur rechtstüchtigen Entscheidung verfügt. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Obermedizinalrat Dr. Ulrich sei bereits auf seinen Antrag erfolgt. Gegen die übrigen Kriegs sei die Einleitung eines Disziplinarverfahrens nach den gesetzlichen Bestimmungen zurzeit nicht möglich, da die gerichtliche Voruntersuchung schwiebe. Die Einleitung ist aber vom Senat in Aussicht genommen, sobald das strafgerichtliche Verfahren beendet ist. Weiter sei das Gesundheitsamt angewiesen, Maßnahmen zu treffen, daß vor der Einführung neuer Verfahren, Impfungen usw., die in Deutschland noch nicht erprobt sind, das Krebsgefahrheitsamt gutachtlisch geprüft werde.

Der sozialdemokratische Spreeher, Dr. Gollnitz, bestonte, daß das Calmette-Verfahren vielleicht eine große

## Der schmale Weg.

Roman von Paul Bläß.

Copright bei Novissima Verlag, Berlin.

2. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Schon am nächsten Mittag erschien er beim Provisor und brachte den Damen die ersten Rosensträuße.

„Wie herrlich, wie entzückend!“ jubelte Elsbeth.

„Woher haben Sie denn diese Prachtgemäler?“

Sehr wichtig sagte er: „Das raten Sie nie!“

„Von Rothe oder von Schmidt — sie müssen ja ein kleines Vermögen geflossen haben!“ entgegnete Elsbeth.

Er schielte. „Fühl geraten. Auf meinem Grund und Boden hab sie gewachsen!“

Kun waren alle erstaunt.

Er aber berichtete: „Ja, meine Herrschaften, wie Sie mich hier seien, bin ich ein sogenannter „Rotlebender“ geworden, ja, bin unter die Ugarter gegangen, — ich habe vor vierzehn Tagen die Herrschaft Klausböhle gefaßt.“

„Was?“ rief der alte Herr. „Dies Gut mit dem prachtvollen Schloß und Park, das gehört Ihnen jetzt?“

Sieberg neigte den Kopf. — „Aufsatzworten! Ich bin der Schloßherr von Klausböhle — leider steht noch immer eine würtige Schloßherrin.“

Die drei anderen waren so erstaunt, daß keiner etwas zu sagen wußte.

Endlich meinte Elsbeth: „Son dem Schloß und Park erzählte man ja wahre Wunderdinge.“

Das bestätigte Papachen: „Ja, es ist ein Juwel.“

Der Besitzer aber sagte höflich: „Wenn ich mir die Ober geben darf, die Herrschaften zu mir zu bitten, wäre ich sehr erfreut. — Sie können dann ja alles kennen lernen.“

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Sieberg“, erwiderte Papachen.

Der Schloßherr aber fußt von den Damen zu seinem Herrn und fragte: „Also ja, wollen die Herrschaften mir die Ober erzeigen? Ich wäre sehr sehr dankbar!“

Schnell und sicher saßen darüber an.

Und endlich antwortete Papachen: „In der Tat, in alle das Schloß und den Park ganz gereiht mal wieder — bin lange nicht mehr beinamen gewesen.“

„Gomen!“ rief Sieberg lächelnd. „Wo warum ist es den Herrschaften genehm? — Übermorgen ist Sonntag — darf ich Sie da zu Tisch erwartet?“

Wie sich der alte Herr die Wörter an, dann sagte er ja.

Sieberg blickte herzlich, lächelnd denn noch ein wenig über Augenbrauen und schielte sich bald blick.

Wie er ging, riebte er beiden Damen die Hände.

Stumm war er fort, da umholtie Elsbeth den Bader, zogte jährlind ein paar mal an ihn herum und lief dann singend in die Zimmer.

Wit großem Grinsen sah er ihr nach.

Endlich rieb er an Malvine, die sinnend oftens

sah: „Ja, ja, sehr schön,“ erwiderte sie.

Die drei beiden zusammen und starrte ihn erfreut an. — „Was kann? Wie kann? Sie kann“

„Run ja, du warst doch vor drei Monaten so sehr für diese Partie.“

Da ward sie ruhiger. Und scheinbar gleichgültig erwiderte sie: „Ja, es scheint, als sei Elsbeth jetzt der gleichen Meinung.“ Damit ging sie hinaus.

Erschaut sah er ihr nach; was hieß das nun mal wieder? Werde einer aus den Weibern flug!

Der Sonntag kam.

Ein heller, duftiger, lachender Maienstag.

Papachen und Elsbeth waren allein gefahren, da Matrone über Nacht sich eine Erzählung augezogen hatte.

„Fahrt nur ohne mich“, hatte sie leicht ironisch gesagt, „für mich interessiert sich der Schloßherr nicht.“

Und man vermisste sie auch wirklich nicht; ja, es war sogar besser, daß sie nicht da war, denn in diese brangende, duftende Pracht pachten keine so ernsten, finsternen Gesichter hinein.

Das Schloß und der Park, Treibhäuser und Orangerie, es war wirklich ein Juwel.

Elsbeth kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus, von einem Einzäuden geriet sie ins andere. Wie vornehm das alles war! Wie ein Fürstenstag sah es aus — nie hatte sie derartige Pracht und Schönheit bereit gesehen.

Und Herr Sieberg sah mit freudigem Stolz, welch guten Einbruck alles auf seine Gäste mache.

Als sie beim Münbgang durch die Treibhäuser waren, beweilte Papachen längere Zeit bei den herrlichen Räumen, die ihr sehr interessierten.

Diese Minuten nutzte Sieberg aus.

Er schnitt Elsbeth eine halb offene La France-Rose ab und fragte leise: „Run, Gräulein Elsbeth, wie gefällt es Ihnen bei mir?“

Gräulend dankte sie. — „Es ist herrlich bei Ihnen!“

„O, nur herrlich? Nicht mehr?“ bat er leise.

Schelmisch fragte sie: „Ja, das nicht genug?“

„Rein, mir nicht!“

„Ja, was wollen Sie denn mehr? Es ist wirklich herlich! Ich bin direkt entzückt!“

„Na, und finden Sie es denn nicht auch ein wenig teuerlich und anheimelnd hier?“ bat er leise weiter.

Da sagte sie denn mit lieblicher Grazie, aber auch ganz leise: „Ich bin doch heute das erste Mal hier, ich muß mich erst an all das Schöne hier gewöhnen.“

Schnell und schelmisch griff er nach ihrer Hand.

„Sie werden wiederkommen? Und bald, sehr bald, ja?“ flüsterte er.

„Nun lächelnd nickte sie ihm zu.

Da lächelte er lärmisch ihre schmale Hand.

Dann kam Papachen. — „Hören Sie, Heben Sieberg, Sie haben da wahre Prachtgemäler!“

Der Schloßherr nickte ihm glücklich zu.

Und dann gingen sie weiter.

Als man abends heimfuhr, lehnte sich der alte Herr behaglich ins Polster und sagte: „Es war doch ein ganz herrlicher Tag.“

Elsbeth fuhr aus ihrem Sinnen empor — sie hatte an die Zukunft gedacht.

„Ja, ja, sehr schön,“ erwiderte sie.

Dann wieder langes Schweigen.

Langsam sank die Sonne, und in herrlichem

Schönheit trug der Gusthauch leise, verschwommene Töne von ländlicher Tanzmusik herein. Und am Weigrain gippten leise die Grillen.

Blößlich sagte Papachen: „So gut wie heute hat mir der Sieberg noch nie gefallen.“

„Ja, er war wirklich scharmant“, — lahm hörbar brachte sie es heraus.

Über der alte verneinte schamhaft. — „Heute war es mehr als scharmant; hast du das nicht gemerkt?“

„Sie nickte leicht. „Ja, ich habe es gemerkt.“ — Und sinnend sah sie in die Dämmerung.

„Es scheint, du magst ihn jetzt lieben, wie?“ — Gang zart und zögernd kam es heraus.

Da erwiderte sie ruhig und bestimmt: „Ja, ich werde ihn heiraten. Ich bin mir jetzt klar darüber.“

„Elsbeth!“ rief er freudig.

Doch sie bat: „Ja, Papa, so ist es. — Über nun lag uns heute, bitte, nicht mehr davon reden.“

Und schwiegend fuhren sie weiter.

Mit einmal dachte er an Fritz.

Da erschrak er sehr. Über er beruhigte sich bald wieder.

Er sagte sich: Ich muß mich damals doch wohl gefährdet haben — es war doch wohl nur ein harmloser Fil

wissenschaftliche Belebung sei, aber doch seine Führung in Südbad verfügt gewesen sei. Er richtete schwere Angriffe gegen die Berge und betonte in diesem Zusammenhang, er habe unter dem zwingenden Eindruck, daß der Geist des sozialen Standesfreiheitssamtes sich bis in die Kreise des Reichstagsgesundheitsamtes erstrecke, daß die Untersuchung zu führen habe. Er könne nicht umhin, zu erklären, daß er zu der Objektivität des Berichts von Professor Ludwig Dange sein Vertrauen mehr habe.

Dr. Kubowitzki gab im Auftrage des Hanseatischen Volksbundes eine Erklärung ab, in der darauf hingewiesen wird, daß die Organisation des Südbader Gesundheitsamtes vollkommen versagt habe, und nahm dann gegen die Wörter des sozialdemokratischen Vorsitzenden gegen Professor Ludwig Dange Stellung.

### Eine Erklärung des Südbader Elternausschusses.

**Nach der Auflösung des Reichstags.** Der Südbader Elternausschuß veröffentlicht folgende Erklärung:

Ein Teil der Presse lädt in den letzten Tagen eine Kritik an der Tätigkeit des Elternausschusses, die geeignet ist, die Öffentlichkeit in großer Weise irrgäben und die unverkennbar darauf hingelt, die Geschlossenheit der Elternschaft zu stören. Es ist bedauerlich, wenn eine Partei glaubt, durch die ihr zur Verfügung stehende Presse Sensationsberichte bringen zu müssen, um dadurch das überaus große Unglück in politische Bahnen leiten zu können. Von einem anderen Gesichtspunkt aus ist die Darstellung unverständlich. Die von dem Unglück betroffene Elternschaft verfolgt unentwegt ihre Ziele: Söhne den erkrankten Kindern, Werbung weiterer Folgen, reißlose Auflösung des Unfalls und Wahrung des Rechts der Eltern. Auf dieser Grundlage weilt sie eins auch mit ihrem Rechtsverteiler Dr. Witten, und nach diesen Richtlinien sind bisher und werden auch fernerhin alle Maßnahmen getroffen. Das Einschreiten legenwälcher politischen Gesichtspunkte bleibt nach wie vor ausgeschlossen.

### Vermisstes.

**Der Junge Selbstmordversuch.** In Mannheim verübt eine 30 Jahre alte Hausangestellte aus Ludwigshafen, in selbstmordähnlicher Absicht ins Wasser zu springen. Sie wurde von Bäuerinnen an ihrem Vorhaben gehindert. Da sie immer wieder bestand, sich loszumachen und weitere Selbstmordabsichten äußerte, wurde sie vom Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. Die Lebensmüde wurde bereits viermal vorher wegen Selbstmordabsichten ins Krankenhaus eingeliefert.

**Hinrichtung eines Muttermörders in Ostrom.** Der 28 Jahre alte siebenjährige Südbader Konieczny wurde Sonnabend abend im Gerichtsgefängnis Ostroms durch den Strang hingerichtet. Der Südbader, der seine Mutter, seine beiden Schwestern und seine vier Brüder mit dem Messer erschlagen hat, da die Mutter ihm nicht gefallen wollte, zu heiraten, wurde kurz vor der Hinrichtung vom Ortsgeistlichen besucht und nahm noch die letzten kirchlichen Tröstungen. Er trat gesäß vor den Galgen und erklärte, daß er seine Tat bereute und die Strafe als gerecht empfinde. Nach der Urteilsverkündung wurde er dem Henker übergeben. Die Vollstreckung wurde nach der Hinrichtung durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht. Es ist die erste Hinrichtung im biesigen Gebiet, die durch den Strang vollzogen wurde.

**Selbstmord eines Millionärs.** "Dorothy Ex-Preb" meldet aus Newark den Selbstmord des 67-jährigen Millionärs Harry S. Blad, der sich wegen schwerer Verluste an der Börse erschossen hat.

**21 Tote durch Höhenschlag in Amerika.** Eine neue Höhenschlag fügt, wie der "Montag" aus Newark meldet, die Staaten des mittleren Westens und einen Teil der amerikanischen Ostküste beim. Über das Wochenende kamen 46 Personen ums Leben, darunter durch Höhenschlag allein 21, die übrigen durch Unfälle beim Baden. In Washington war die Höhe so groß, daß im Senat die Weiterberatung des Londoner Flottenvertrages auf Montag vertagt werden mußte.

**Großfeuer in einer Möbelfabrik in Cilenburg.** Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach in der Schweriner Möbelfabrik ein Großfeuer aus, bei dem fast gesamte wertvolle Lager, sowie ein Teil der Maschinenanlage zum Opfer fiel. Das Feuer kam im Lagerraum zum Ausbruch. Der Schaden ist groß und nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt.

**Neues Strafverfahren gegen Weissenberg.** Gegen den "Propheten" Josef Weissenberg wurde, wie die "Montagspost" berichtet, bei der Berliner Staatsanwaltschaft ein neues Strafverfahren eingeleitet. Nach der Anzeige des Kreisarztes von Bad Freienwalde, der die Staatsanwaltschaft zu ihrem Vorgehen veranlaßt hat, ist durch die Weissenberg'sche Behandlung die 16 Monate alte Tochter eines Landarbeiters von Gut Hohenfinow um ihr Augenlicht gekommen. Weissenberg hatte eine Augenentzündung, an der das Kind erkrankt war, durch Auslegen von Weißtäuse behandelt.

Da antwortete Malvine: „Meine Schwester ist seit gestern früh verreist.“

Er erschrak so, daß er sich kaum beherrschen konnte. Endlich aber raffte er sich zusammen und fragte ganz harmlos: „Ach, eine Vergnügungsreise?“

Mit festem Blick behielt sie ihn im Auge. Dann erwiderde sie ruhig: „Nein, sie macht unserer Kante, die nicht ganz wohl ist, einen längeren Besuch.“

Immer erstaunter wurde er. Doch wieder bezwang er sich. — „Ah, wohl zur Pflege der Frau?“

„Ja, ich glaube wohl.“

Da sah er sie an, bittend, flehend sah er sie an, denn er merkte, er fühlte, daß sie nicht die reine Wahrheit sagte.

Sie aber errötete leicht, senkte den Blick und verschloß lautlos das Zimmer.

Starr stand er da und sah ihr nach.

Was, um Gottes willen, was hieß denn das alles nur?

Wie gebannt stand er still.

Weshalb hatte Elisabeth denn von alledem keine Zeile ihm geschrieben?

Er wagte nicht, weiter zu gehen, wagte nicht, die Tür zu seinem Zimmer zu öffnen — wie vor einer nahen, schrecklichen Gefahr gränzte ihm.

Aber endlich raffte er sich doch auf.

Er ging in sein Zimmer.

Sein einziger Brief lag noch dem Schreibtisch.

Da! Da lag es!

Starr, wie lethargisch blieb er stehen.

Das! Ja, ja, das war es!

Das Ereignis! — Der Brief! Der Brief! — Wie er sich schnell beschwärte mache, dieser kleine, weiße Brief auf der grünen Platte des Schreibtisches!

Quamar und Raudt sah Karrie nach dem Tisch.

### Nachklänge von der Reichstagsauflösung.



„So leb denn wohl, du kleiner Mensch . . .“

Nach der Auflösung beim Verlassen des Reichstagsgebäudes — links: Reichskanzler Dr. Brüning (im Mantel) mit Staatssekretär Dr. Pander — Mitte: Ge-

heimrat Eugenberg, der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei — rechts: preußischer Ministerpräsident Braun.



Eine neue Partei?

Die 24 deutschen Nationalen Abgeordneten, die unter Führung des Grafen Welschap mit ihrer Stimme für die Regierung sich in Gegensatz zur Parteileitung stellten — oberste Reihe (von links): Bachmann, Bätzke, Dingler, Domke, von Dryander, Fronius — zweite

Reihe: Haag, Hampe, Hartmann, Hoffmacher, Semeter, Sandrey — dritte Reihe: Leopold, Menzel, Ohler, Philipp, Rademacher, Reichert — vierte Reihe: Freiherr von Richthofen, Schmidt-Stettin, Stosch, Strathmann, Vogt-Württemberg, Wallau.

Und solche Frauen wird Du genug haben! Sie liebst also, ich will nur Dein Bestes!

Dann leb wohl und große mir nicht!

Claudia.

P. S. Ich fahre auf einige Wochen zu meinen Tanten, um uns die Heimlichkeit des Wiedersehens zu sparen. Und nur bringe auch Du mir ein Opfer, bitte, gib Dein Zimmer bei uns an! Ja, bitte, tu es! Ich danke Dir im voraus dafür!

Als er zu Ende gelesen hatte, sauste er mit harten Augen immer noch auf das Papier.

Wohl minutenlang rast er das.

Und plötzlich dachte er: wie unwahr müssen alle diese Gefühle, alle diese Worte sein, wenn sie für jeden Tag dieses Schreibens ein Ausdrucksgelehrten benötigt.

Dann las er die Zeilen wieder und wieder.

Endlich setzte er das Papier zusammen und legte es in die Brieftasche. Lang mechanisch tat er das.

Apatisch sank er zurück und karrte zur Decke empor. Alles kaupte ihm wirr im Kopfe herum.

Plötzlich kam ein höhnendes Lächeln auf sein Gesicht, und er dachte: Also eine reiche Frau soll ich mir suchen. Das tut sie mir. Damit trostet sie mich. — War es möglich? War das nur möglich? — Wie gut essen und trinken, sich sein Kleid und immer so im Wollen wählen können, das war des Lebens ganze Glückseligkeit? — Das konnte sie ihm zumuten? Das ihm als Trost zu sagen wagen? War denn das nur möglich?

Auf den breiten Weg der platten, plumpen Gedankenlosen Alltäglichkeit wiss sie ihn?

Sie, der er sein alles, sein Bestes, sein Heiligstes gegeben hatte, sie wagte ihm das zu sagen!

(Fortsetzung folgt)

# Gedenktag Hindenburg Seine Stärke durch das Land.



Hindenburg beim Verlassen des Doms,  
neben ihm sein Sohn und Adjutant, Oberstleutnant von  
Hindenburg, und Staatssekretär Dr. Weizsäcker — auf  
der anderen Seite Reichsausßenminister Dr. Curtius  
(halb rückwärts) und der bayerische Ministerpräsident  
Dr. Held.



Der Jubel der Bevölkerung,  
die den Reichspräsidenten begeistert begrüßte, kannte  
keine Grenzen



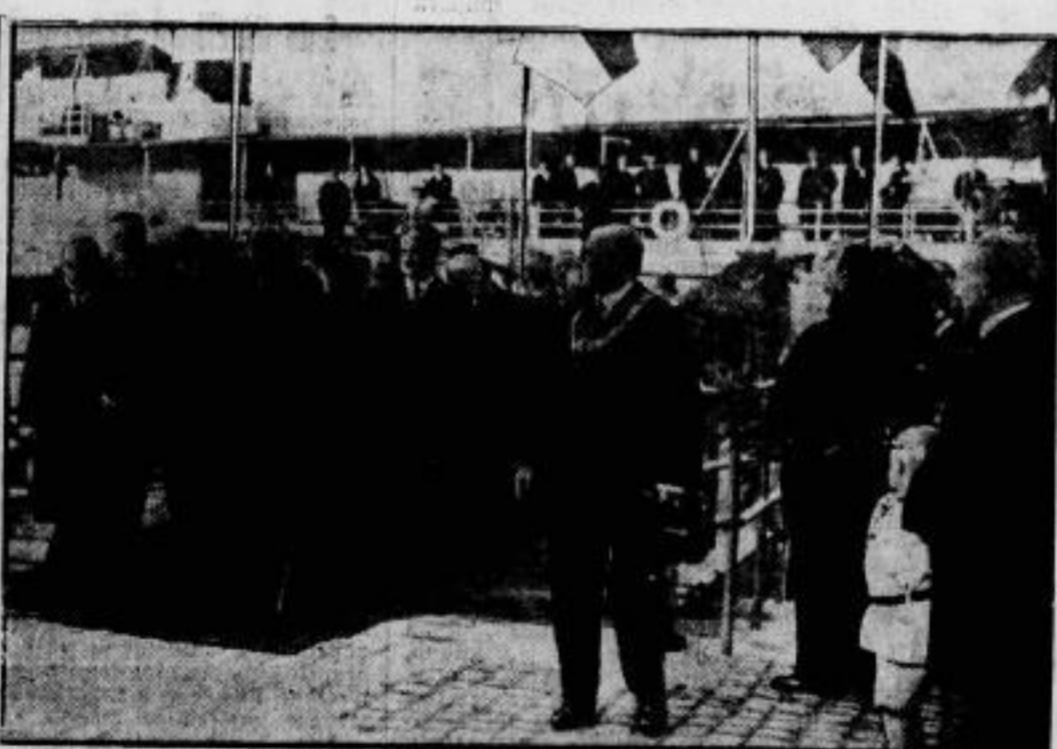
Die feierlich bewegte Menge in der reich geschmückten  
Hauptstraße Speyers.



Nach dem Domgang in Speyer. Neben dem Reichspräsidenten Dr. Curtius und Dr. Held.



Ein Blumenstrauß aus Kinderhand für den Reichspräsidenten. Neben ihm der bayerische Ministerpräsident Dr. Held.



Die Ankunft in Mainz.  
Der Reichspräsident verlässt im Begleitung des Mainzer  
Oberbürgermeisters Dr. Stübel das Schiff.

## Deutscher Bergarbeiterkongress.

Breslau. (Funkspur.) Die Verhandlungen des deutschen Bergarbeiterkongresses haben heute vormittag begonnen. Der erste Vorsitzende, Reichstagsabg. Husemann, Berlin, erstattete den Geschäftsbericht für 1928/29, der u. a. besagt: Der Mittalieberbestand ist von Schluß bedroht. Quartals 1928 bis zum gleichen Zeitpunkt 1929 um etwa 2 Prozent zurückgegangen, was auf die schlechte Wirtschaftskonjunktur zurückzuführen ist. Allein in diesem Jahre wurden an der Mauer 37 000, in Oberschlesien über 12 000, in Niederschlesien fast 2000 und in Sachsen fast 3000 Arbeiter abgebaut. Dazu kommt noch eine Flöte von Feierlichkeiten, durch die allgemein im Ruhrgebiet ein Rohraufstand von 42,2 Millionen und in Oberschlesien ein solcher von 5,6 Millionen Mark verursacht wurde. Zur Rückholleidung des Saargebietes führte Husemann aus, daß die Verhandlungen um eine vorzeitige Rückgabe des Saargebietes zu beginnen wären, doch aber der deutsche Bergarbeiterkongress niemals auf die Forderung der Franzosen, die Saargruben den bisherigen Besitzern zu entwenden, eingehen würde. Wenn die Franzosen davor befänden, dann sei es besser, den Abstimmungstag abzuwarten, der für die Franzosen eine Niederlage sein würde.

## Der Reichspräsident in Bingen.

Bingen. (Funkspur.) Unter dem stürmischen Jubel einer viertausendköpfigen Menge und dem Geläut der Kirchenglocken traf heute vormittag kurz nach 10 Uhr Reichspräsident von Hindenburg auf seiner Reise von Eltville nach Bad Kreuznach in Bingen ein. In seinem Gefolge befanden sich Oberstleutnant von Hindenburg, Staatssekretär Dr. Weizsäcker und der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, und Freiherr Langwert von Simmern.

An der Hindenburg-Brücke entbot der Kreisdirektor des Kreises Bingen, Freiherr von Gemmingen-Hornberg, dem Reichspräsidenten den ersten Willkommengruß Bingers.

Der Reichspräsident dankte herzlich für die Begrüßung. Anschließend ging die Fahrt nach Bingen weiter. In den Weinanlagen bereitete die Spatzen bilden Menge, die teilweise aus weiter Ferne gekommen war, dem Reichspräsidenten einen jubelnden Empfang.

An der Rathshalle entbot der Bürgermeister von Bingen Dr. Stieglitz dem Reichspräsidenten Gruß der Stadt und dankte ihm dafür, daß es seinem Willen gelungen sei, den deutschen Rhein wieder freizumachen und dafür, daß er auch der Stadt Bingen einen Besuch abstattet. Er erinnerte an das Treuegelöbnis zum deutschen Vaterland und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Reichspräsidenten aus.

Der Reichspräsident dankte herzlich für die herzliche Begrüßung. Er wies dann auf die Wohlfeil und die Leiden hin, die die Stadt Bingen und ihre Bürger während der Zeit der Besetzung zu erdulden hatten und fügte hinzu, der Dank für die Befreiung gebühre nicht ihm, sondern den Männern, die die Außenpolitik in den vergangenen Jahren geführt hätten.

Rath einem Ehrentrunk erfolgte die Weiterfahrt durch die Straßen Bingers nach der Drusus-Brücke, wo an der preußischen Grenze der Landrat des Kreises Kreuznach, Rücker, den Reichspräsidenten willkommen hieß und nach Kreuznach begleitete.

## Der Stahlhelm dankt Hindenburg in Mainz.

Mainz. Die Begrüßung des Reichspräsidenten durch den vor 3 Tagen wieder dergeckten Bandesverband Westmark des Stahlhelms verlief besonders eindrucksvoll. Unter den vom Bandesverband entlaubten 400 Fahnen und der Ehrenkompanie waren aus eigenem Antrieb mehrere Zentrale Stahlhelmer angetreten. Der Bundesführer Rabenstein sprach dem Reichspräsidenten ehrerbietigen Dank für die erwiesene Treue und das Gelübde der Kreise der Frontsoldaten im Kampf um die deutsche Freiheit und die Freiheit der Staatsführung aus. Der Reichspräsident erkannte in seiner Antwort besonders die Vaterlandsliebe der Frontsoldaten an. Anschließend wurde im Kreuznach vom Stahlhelm der Gau Nahe eröffnet.

## Welt über 100 000 Fremde bei der Befreiungsfeier in Mainz.

Mainz. (Funkspur.) Aus allen Ecken des deutschen Reiches waren an den beiden Befreiungstagen die Gäste hierher geeilt, um teilzunehmen an den für jeden Deutschen unvergleichlichen Gedächtnistagen eines Weltgeschichtlichen Ereignisses. Allein am Sonntag beförderte die Eisenbahn zum Hauptbahnhof über 80 000 Fremde. Schätzungsweise betrug die Zahl der mit der Eisenbahn anfomenden Fremden ungefähr 120 000 bis 130 000. Die Feiern haben einen überaus würdigen Verlauf genommen, abgesehen von einigen belanglosen Streitigkeiten zwischen Stahlheim- und Reichsbannerleuten.

## Rheinlandbefreiungsfeier der Newborger Deutschen.

New York. Am gestrigen Sonntag fanden sich die Newborger Deutschen unter Führung des Pfälzervereins zu einer Rheinlandbefreiungsfeier zusammen, zu der Tausende von Personen erschienen waren.

## Die Europaflieger in Saint Ingébert.

Boulogne-sur-Mer. Die in Reims gekennzeichneten Flugzeuge sind nunmehr sämtlich in Saint Ingébert angekommen.

## Über 44 Millionen Menschen sind gegen Arbeitslosigkeit versichert.

Paris. (Funkspur.) Das Generale Internationale Arbeitsamt veröffentlicht eine Übersicht über die Arbeitslosigkeit in der Welt und die Arbeitslosenversicherung. Angelehnt an den 900 Arbeitslosen, die Frankreich aufweist, ist in den Industrieländern, wie Deutschland, England, Australien, Kanada, Finnland, Ungarn, Holland, Polen, der Schweiz, Tschechoslowakei und Jugoslawien die Arbeitslosigkeit stark angewachsen. Die Zahl der Pflicht-Arbeitslosenversicherungen in der gesamten Welt beträgt 44.592.000, davon entfallen auf Deutschland allein 16,7 Millionen, auf Großbritannien 12,1 Millionen, auf Finnland 10 Millionen, in weiterem Abstand folgen dann Österreich mit 1,8 Millionen, Italien mit 2,6 Millionen und Polen mit 1,1 Millionen. Die Zahl der freiwillig Versicherten schätzt das Internationale Arbeitsamt auf 2,96 Millionen, an dieser Zahl ist die Tschechoslowakei mit 1,8 Millionen beteiligt.

## Auslegung der Stimmlisten.

Berlin. (Funkspur.) Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 24. bis 31. August 1930 auszulegen sind.

## Zürcher und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes.

Weimar. Der ablehnende Bescheid des Staatsgerichtshofes in Sachen der einstweiligen Verfügung über die Zahlung der Volksverschuldung hat in Thüringen keine Beachtung gefunden. Man ist vielleicht wegen der finanziellen Auswirkungen des Entscheides beunruhigt. Wie jedoch zuverlässig verlautet, teilt man diese Sorge nicht. Dort wird darauf hingewiesen, daß der Staatsgerichtshof in seinerlei Beweisebedarf eintritt, und dies auch nicht tun konnte, da er dem Hauptverfahren nicht vorgesetzt wurde. Er mußte deshalb zunächst einmal ohne die Möglichkeit einer beweisführenden Nachprüfung der Ansicht des Reichsvertreter stützen, die eine Geschränkung der Rechtsinteressen als gegeben erachten. Viel beachtet wird der Schlußatz der Urteilsbegründung, der eigentlich den Parteien nochmals den Rat gibt, eine Zwischenregelung zu suchen. Dies könnte nur so der Fall sein, daß Lösungen gewisse Garantien dafür gibt, daß irgendwelche Umstücksfehler durch Einschaltung von nationalsozialistischen Volksdeputierten nicht besteht. Ob von Lösungen aus bürgerlicher Sicht unterschrieben werden, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, da Staatsminister Dr. Frick in Urlaub ist und er zunächst von den Vertretern Thüringens beim Staatsgerichtshof einen eingehenden schriftlichen Bericht erhalten muß.

## Reine Verhandlungen zwischen Eugenberg und Hitler.

Berlin. (Funkspur.) Die Deutschnationale Presse-Presse erklärt die Blättermeldung, wonach am Sonnabend Verhandlungen zwischen Eugenberg und Hitler über die Stellungnahme der beiden Parteien im kommenden Wahlkampf stattgefunden hätten, für falsch.

## Letztes Vorbed aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten.

Bremen. (Funkspur.) Der Reichstagabgeordnete General a. D. von Letzton-Vorbeck hat in einem Schreiben an Reichsminister Eugenberg seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt. Es heißt darin u. a.:

Durch die lege Abstimmung im Reichstag bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß ich Ihrer Führung nicht mehr zu folgen vermöge. Die Gründe sind die gleichen, die ich Ihnen in engerem Kreise und nächster in der Passion auseinandergesetzt habe. Ich erkläre daher meinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei."

## Beleidigungslage des Erklärrers.

W. Berlin. Die Berliner Morgenpost hatte behauptet, der Kaiser sei bei Krupp finanziell interessiert gewesen und trage daher mit der Verantwortung dafür, daß das deutsche Heer mit minderwertigen Feldgeschützen in den Krieg gegangen sei. Der ehemalige Kaiser hat beschuldigt, daß Beleidigungslage angestrengt. Die Vergleichsverhandlungen sind gescheitert. Der Termin ist daher jetzt vom Amtsgericht Berlin-Mitte für den 5. September anberaumt worden.

## Freisprechung Ludendorffs.

Hamburg. (Funkspur.) Die Kleine Strafkammer des Amtsgerichts Hamburg beschäftigte sich heute mit der Freisprechung Ludendorffs gegen das Urteil des Amtsgerichts Cuxhaven vom 27. März 1929, das dem ehemaligen General wegen öffentlicher Unserreden in fortgelebter Handlung zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Klage bezog sich auf Ludendorffs Broföste: "Die Vernichtung der Freimaureret durch Entblößung ihrer Geheimnisse" und besonders auf ein dort veröffentlichtes Bild, durch das sich der Bildhauer Heinrich Spaak aus Cuxhaven beleidigt fühlte.

Das Gericht zweiter Instanz prüfte zunächst die gegen das erste Urteil geltend gemachten juristischen Einwände. Ludendorff selber nannte es ein ungeheuerliches Fehlurteil und hoffte "die Ehre der deutschen Gerichte", daß es aufgerufen werde. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten, wobei der Privatkläger die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Das Gericht war der Meinung, daß die Bezeichnung Spaaks als Franzosen keine Beleidigung sein könne.

## Das Urteil im Scherwonen-Fälscherprozeß.

Berlin. (Funkspur.) In der Schlussverhandlung des Scherwonen-Fälscherprozesses wurde heute Vormittag von Landgerichtsdirektor Krüger das Urteil der ersten Strafkammer des Landgerichts I verkündet. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft bezüglich der Haftangestellung Karumida, Sadathiereschwili, Bell und Schmidt wurde das Urteil der ersten Instanz, das auf Amnestierung lautete, aufgehoben. Es wurden verurteilt Karumida wegen Münzverbrechen und Urturdenstiftung zu 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis, Sadathiereschwili wegen Münzverbrechen zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Unterfuhrungshaft, Bell wegen Betruges zu 800 Mark Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verhöhlt gelten und Schmidt wegen Betruges zu 1500 Mark Geldstrafe oder drei Wochen Gefängnis.

## Die Unruhen in Negropont.

Kairo. (Funkspur.) Die Männer des Wadi haben nun doch beschlossen, die angekündigte Kundgebung, die die Regierung mit allen Mitteln verhindern wollte, nicht zu veranstalten. Die Lage ist trotzdem noch wie vor sehr gespannt. Die Hauptstraßen werden von der Polizei überwacht und in der Nähe des Parlaments sind starke Militärposten im Stadtbogen zu sehen. Kleine Unruhen auf dem Universitätssplatz konnten von der Polizei schnell verhindert werden, nachdem die Kubeförderer verschiedene Anhänger zerstört und einige Bäume entwurzelt hatten. Bei einer anderen Auseinandersetzung in der Nähe des Wohnzuges des britischen Oberkommandos kam es gleichfalls zu einem Konflikt mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde. Auch hier gelang es der Polizei mit einigen Schreckschüssen die Männer zu vertreiben. Bei Zusammenstößen in der Nähe des Ministeriums des Innern wurde von der Polizei ein junger Mann durch einen Schuß verwundet. Versuche, in der Nähe des Hauptquartiers des Wadi Steinbarricaden zu errichten, wurden von der Polizei im Feuer erwidert.

## Weitere Einzelheiten über die Taiun-Katastrophe.

Tokio. (Funkspur.) Nach einer Meldung von der östlichen See sind bei dem Taiun dort 58 Personen getötet worden, 88 werden vermisst. Außerdem liegen über 92 Fischerboote mit mehr als 500 Mann Besatzung seine Wrackteile vor. Wie aus Schimonoseki gemeldet wird, ist die Stadt schwer beengt worden.

## Abdauern der Hitze in Amerika.

New York. (Funkspur.) Die außergewöhnliche Hitze in den Vereinigten Staaten dauert an. So hatte Washington 41,1 Grad C und eine knappe andere Städte über 37,7 Grad C zu verzeichnen. In Newark sind 15 Personen durch Erstickung oder Glückschlag und Sehnen gekommen. In einem Hochbahnzug, der mit dem Strand zu rückkehrenden Personen überfüllt war, entstand infolge Kurzschlusses eine Panik, wobei 20 Personen verletzt wurden.

## Leichte Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 21. Juli 1930.

### Wasserentzündungen bei einer Hochzeitsszene.

Sugeshide. (Funkspur.) 15 Teilnehmer an einem am Sonntag in Sugeshide abgehaltenen Hochzeitsempfang sind nach der Wohlheit ernsthafte unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. U. a. trat fiebiger bis zu 40 Grad ein. Als ernst wird der Zustand eines 80jährigen bezeichnet. Die beschlagnahmten Speisereste werden gegenwärtig untersucht. Triphosine scheint nicht vorzulegen, da Schweinefleisch nicht gebrüdet wurde.

### Marinetender "Nixe" wegen Sturm in Sankt Petersburg ausgelaufen.

Berlin. (Funkspur.) Der Stationstender "Nixe" der Marinestation der Ostsee, der mit dem Stationchef Konteradmiral Hansen an Bord Sonnabend früh Stolpmünde verlassen hatte, um nachmittags in Swinemünde einzutreffen, konnte wegen schweren Weltkurses sein Ziel bis Sonntag nicht erreichen. Er ist deshalb in Sankt Petersburg ausgelaufen.

### Die angebliche Verschließung eines sowjetbürgers aus Deutschland.

Berlin. (Funkspur.) Die Pressestelle der Botschaft der UdSSR in Deutschland teilt mit: Die Meldung des Hamburger Sozialdemokratischen Blattes "Hamburger Echo" über eine angebliche Verschließung des sowjetbürgers Schecht entricht nicht den Tatsachen. 1. Die Behauptung, daß Schecht sei, in Abwesenheit zum Tode verurteilt sei, ist unrichtig. 2. Obwohl unrichtig ist die Meldung, daß Schechts Sohn von irgend jemand auf ein Sowjet-Flugzeug "gelöst" und "verschleppt" wurde. Richtig ist, daß der genannte Sowjetbürliger auf seine eigene Initiative seinem ausdrücklichen Wunsch, auf dem er ganz besonders bestand, nachdem er von seinem Vater aus dem Elternhaus verjagt wurde, Hamburg verlassen hat, nachdem sein Vater vorher schriftlich mit dem deutschen Ausleseplenum verlobt worden ist. Die Tatsachen sind den Hamburger Börsen durch die Botschaft der UdSSR in Hamburg offiziell mitgeteilt worden.

### Das Gefinden Siegfried Wagner.

Bayreuth. Das Gefinden Siegfried Wagners hat seit gestern gefeiert. Mit einer Teilnahme an den Festspielen ist jedoch vorläufig nicht zu rechnen. Der Patient muß sich noch wie vor vollständiges Schwinden auferlegen.

### Strafwagenunfall.

Wien. (Funkspur.) Der Strafwagen des Präsidienten des österreichischen Straßverbandes, Ingenieur Eduard Engelmann, ist gestern mit der zwölfjährigen Wien und Baden verkehrenden Straßenbahn zusammengeprallt. Engelmann und seine Frau wurden aus dem Strafwagen geschleudert und schwer verletzt. Frau Engelmann ist ihren Verleidungen bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlegen.

### Frankreich schickt Kolonialtruppen nach Indochina.

Paris. Wie aus einer Mitteilung des Kolonialministeriums hervorgeht, ist die Lage in Französisch-Indochina keineswegs ruhig. Das französische Kriegsministerium hat sich deshalb veranlaßt gegeben, ein Bataillon Fremdenlegionäre von Oran nach Indochina zu verlegen.

### Abgekettet und verbrannt.

London. In Jetting bei Maidstone starnte am Sonntag ein Privatpostflugzeug ab, wobei die beiden Insassen, die Tochter des Admirals Grace und Leutnant Spencer, getötet wurden. Das Flugzeug ging beim Aufprall auf die Erde in Flammen auf.

### Zusammenstoß mit Polizei in Jabalpur.

Bombay. (Funkspur.) In Jabalpur ist es zu Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, als die Menge versuchte, den Transport alkoholhaltiger Getränke zu verhindern. Die Polizisten, die mit Steinen beworfen wurden, machten von der Schwefel-Schwefel-Gebrauch. 60 Personen wurden verwundet.

### 1% Milliarde für amerikanischen Straßenbau.

New York. (Funkspur.) Die Vereinigten Staaten werden in diesem Jahre 1750 Millionen Dollar für den Bau von Straßen aufwenden. Die eingetragenen Automobile werden mit durchschnittlich etwa 80 Dollar zur Deckung der Kosten herangezogen.

### Jugendfeiern. — 4 Tote und 14 Verletzte.

New York. (Funkspur.) In der Nähe von Moncton (Nebrunswick) entgleiste ein Zug, der einen Sirloin beförderte. Dabei wurden 4 Personen getötet und 14 verletzt.

### Gestige Rämpfe mit einer Räuberbande.

Hongkong. (Funkspur.) Zwischen Truppen der Nationalregierung und einer großen Bande gutbewaffneter Räuber ist es zu gewaltigen heftigen Kämpfen gekommen. Die Räuber hatten sich etwa 40 Meilen südlich von Hongkong auf versteckt, sodass sich die Truppen genügend haben, mit Artillerie gegen sie vorgezogen. Nach einer heißen Schlacht, die den ganzen Tag andauerte, wurden die Räuber in die Flucht geschlagen. Sie hatten eine Unzahl Gefangene gemacht, die ihnen aber wieder abgenommen wurden. Mehr als 100 Räuber wurden getötet oder verwundet.

## Wasserstände

	20. 7. 30	21. 7. 30
Moldau: Ramait	- 10	- 2
Wooran	- 93	- 99
Ober: Loun	- 14	- 13
Eibe: Rimburg	- 10	- 0
Brandeb	- 5	- 33
Weinf	+ 24	+ 30
Zeitz	+ 42	+ 68
Uflig	- 43	- 24
Dresden	- 202	- 200
Riesa	- 158	- 180</